melodie und rhythmus

12

Die besten Musiker der ČSSR

„Das ist der Bikini-Shake“

Titelbild: Vor wenigen Wochen weilte Mister Acker Bilk aus England mit seiner Paramount-Jazz-Band in unserer Republik und löste die vielen Fragezeichen, die es um sein Gastspiel herum gab. Würde er als Buffalo Bilk im Indianerkostüm spielen oder als Kelam Ackerturk inmitten eines türkischen Harems auftreten? Aber er kam so, wie wir ihn auf unserem Bild sehen, mit Melone, gestreifter Jacke, und spielte seine wunderbare Klarinette.

TADD DAMERON verstarb im Alter von 48 Jahren in New York. Tadd wurde in den 40er Jahren als Arrangeur bekannt. Er schrieb u. a. für Jimmie Lunceford, Count Basie und Dizzi Gillespie. 1948 gründete er ein eigenes Quintett und spielte in diesen Jahren viel mit Gillespie zusammen.

TAMMY GRIMES, die bekannte Broadway-Sängerin, wurde in New York von Rassenfanatikern im Gesicht und an der Hand durch Messerstiche verletzt. Sie hatte es als weiße Künstlerin gewagt, sich mit dem Negerstar Sammy Davis jr. sehen zu lassen.

JIRI POPPER stellte sich dem tschechischen Fernsehpublikum mit einer neuen Sendung, „Schlager ist mein Schicksal", vor. Es ist vorgesehen, für diese Sendungen auch Schlagersänger aus dem Ausland zu gewinnen.

▲ Schwedenmädel machen Blasmusik! Das berühmte schwedische Orchester „Västeras Flick Garde" weilte zum erstenmal in unserer Republik. Die 27 Mädchen, im Alter von 15 bis 19 Jahren, gaben unter der Leitung von Hilding Aborn im Ostseebezirk fünf Konzerte. Im nächsten Jahr zur Ostseewoche wollen sie wiederkommen.

MELODIE UND RHYTHMUS

Cocktail

INHALT

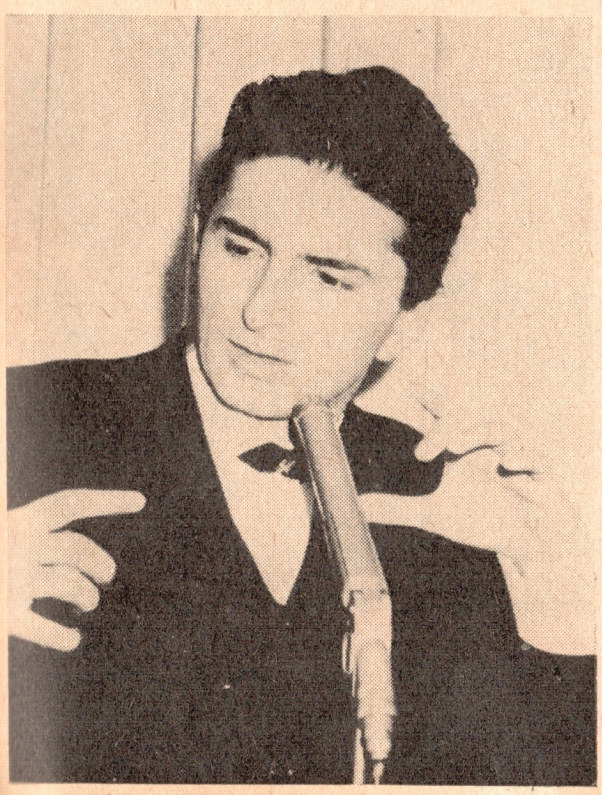
Seite 2: Jazz an der Oder · Seite 3: Bringt 1965 den Durchbruch der Rundfunk-Stereofonie? · Die besten Musiker und Orchester der ČSSR · Seite 4: DDR-Schlager-Spitzenparade · Seite 6: Django Reinhardt und der Hot-Club de France · Seite 8: Jazz-Überraschung aus der ČSSR · Seite 10: 7 Fragen – 7 Antworten: Walter Eichenberg · Seite 12: Wie aus einem Experiment eine Sendereihe wurde · Seite 14: Was man hört – worüber man spricht · Seite 16: „Das ist der Bikini-Shake" · Seite 18: Wo sind sie geblieben? · Seite 20: Stimm- und Stilübungen für Jazz- und Tanzmusiksänger · Seite 22: Junge Leute, eure Sendung: DT 64 · Seite 24: Werner Thomas antwortet · Seite 28: Unser Briefkasten · Seite 30: Schallplatten- und Noten-Abc

PREIS DES EINZELHEFTES 0,60 MDN

„Abends an der Moskwa", dieses bekannte Lied gehört wie überall auch zum festen Repertoire des Laienorchesters für Estradenmusik im Rayon Nowo-Kubansk. Und es besteht dort aller Grund zum Feiern; denn im Dorf wuchsen neue Produktionsstätten, Schulen, Klubs, und die Einnahmen der Kollektivwirtschaft betrugen allein im letzten Jahr 4 Millionen Rubel.

SO WIE EINST die 78er Platte vom Markt verschwand, erwägt man heute in englischen und amerikanischen Schallplattenkreisen, auch die Herstellung der 45er Platte zugunsten der Platte mit 33 Umdrehungen pro Minute einzustellen. Der Grund dafür ist, daß die Schallplattengeschäfte nicht mehr alle Platten unterbringen können.

IN BRÜNN wurde im vorigen Monat ein Jazzklub eröffnet. Er bietet zwei bis drei Programme wöchentlich, die in der Hauptsache von den Mitgliedern des Orchesters Gustav Brom und des Leon-Slezák-Quartetts bestritten werden.



DAS ERSTE GROSSE JAZZFESTIVAL in New Orleans, der Heimatstadt des Jazz, wurde kurzfristig abgesagt. Der Grund: Während eines Fußballspieles wurden farbige Spieler von der weißen Bevölkerung diskriminiert. Die städtischen Behörden sagten daraufhin das Festival ab. In New Orleans wird es somit in absehbarer Zeit keine Veranstaltungen geben, an denen Neger und Weiße gleichzeitig teilnehmen.

◀ **Temperamentvolle Gestik und eine sympathische Stimme zeichnen den rumänischen Sänger Konstantin Draghici aus. Das erste Mal weilte er im vorigen Jahr mit dem Orchester der Schallplattenfirma Electrecord in unserer Republik. Im „Expreß international", einer fröhlich-bunten Sendung des Deutschen Fernsehfunks zum Ausklang des 1. Mai, begegneten wir ihm auf dem Bildschirm wieder.**

JAZZ AN DER ODER

Im vergangenen Jahr veranstalteten der Polnische Studentenverband, das Polnische Radio und Fernsehen und die Redaktion der Zeitschrift „Jazz“ in Wroclaw erstmalig ein Festival unter dem Titel „Jazz an der Oder“.
Das zweite Festival dieser Art fand in diesem Jahr vom 5. bis 7. März statt. Es nahmen bereits 21 Amateur- und halbprofessionelle Ensembles teil. Im Verlauf der ersten zwei Tage stellten die Ensembles ihre Leistungen der Jury vor; der dritte Tag war für ein Konzert der Preisträger bestimmt. Am gleichen Tag fand ein Gastspiel einer Studentenformation aus Dresden statt.
Erfreulich war das Bemühen aller Musiker, neue Wege zu suchen und sich nicht auf blinde Nachahmungen des Auslandes zu begrenzen. Besonders müssen hier die Kompositionen und Bearbeitungen des Wroclawer Kontrabassisten G. Gladkowski, des Gdansker Altsaxophonisten W. Nahorny und des Pianisten J. Sapiejewski hervorgehoben werden.
Alles in allem: eine gelungene, nützliche Veranstaltung.

Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, will die VVB Rundfunk und Fernsehen dafür sorgen, daß noch im Juni die ersten Empfangsgeräte für Rundfunk-Stereofonie in den Handel gelangen.

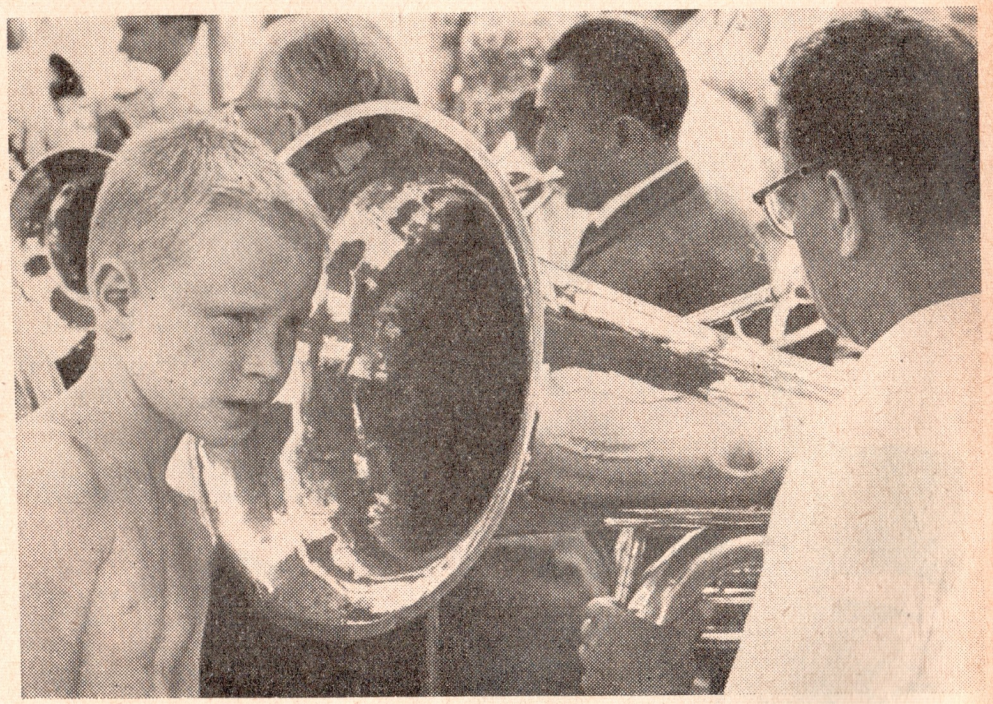
Mit diesen Geräten — es handelt sich um die vom VEB Goldpfeil, Hartmannsdorf bei Karl-Marx-Stadt, entwickelte Stereo-Empfangsanlage „Antonio“ — wird es zunächst Berliner Interessenten möglich sein, das bereits seit geraumer Zeit zweimal wöchentlich von der „Berliner Welle“ ausgestrahlte Stereo-Versuchsprogramm stereofon, also 2kanalig, zu empfangen.

Neben der Schallplatten-Stereofonie bietet damit auch die Rundfunk-Stereofonie den Freunden anspruchsvoller Tanzmusik die Vorzüge eines neuen plastischen und raumbezogenen Hörens. Der Rundfunk bedient sich — im Gegensatz zur Niederfrequenztechnik der Schallplatte — der HF-Stereofonie, d. h., die zum Empfang des Rundfunk-

Hundert Phon auf kurzer Welle.
Töne trommeln Trommelfelle.
Da die Töne eng verbunden,
wird dies als Musik empfunden.

Doch weit größeren Genuß
bringt der Ton beim ersten Kuß,
wenn beim Aufeinanderprallen
Lippen-Laute leis erschallen.

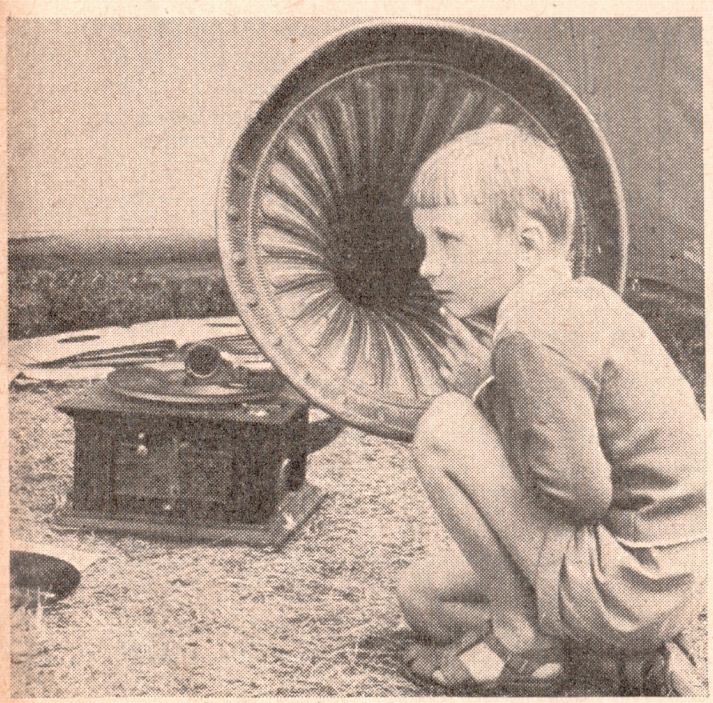
PHON-ETHIK



Bringt 1965 den Durchbruch der Rundfunk-Stereofonie?

Stereofonie-Programms geeigneten Geräte verfügen zusätzlich über einen sogenannten Decoder. Für Rundfunk-Stereofonie geeignet sind die angekündigte (mit einem Decoder angelieferte) „Antonio"-Anlage sowie — nach Einstecken eines Decoders — die bereits im Handel befindlichen Typen „Capri" und „Sickingen" (Hersteller ebenfalls VEB Goldpfeil). Einen weiteren Typ entwickelte das Rundfunkgerätewerk Hempel („Heli"), Limbach-Oberfrohna.

Da den zwei es fehlt an Jahren,
haben sie's noch nicht erfahren
und studieren still und stetig
gegenwärtig Blech-Phon-Ethik.



Die besten Musiker und Orchester der ČSSR

Die tschechoslowakische Zeitschrift „Melodie" veröffentlichte jetzt die Ergebnisse einer Leserumfrage nach den besten Ensembles und Musikern des Jahres 1964. Das Ergebnis zeigt eine erfreuliche Tendenz: Mehr als in anderen Jahren tauchten neue Namen auf. Um jedoch den Stimmen der Leser ein Gegengewicht durch die Anschauung der Fachleute zu geben, bat die Redaktion die besten Spezialisten der ČSSR zu entscheiden, welche tschechischen und slowakischen Jazzmusiker nach ihrer Meinung im vergangenen Jahr die besten Leistungen hervorbrachten. Folgende erste Plätze wurden ermittelt:

Leserumfrage:	**Umfrage an die Fachleute:**
1. Große Jazzorchester: Jazzorchester des Tschechoslowakischen Rundfunks	**Sänger:** Karel Gott
2. Kleine Jazzorchester: Špeijble + Hurvínek Quintett	**Sängerinnen:** Eva Pilarova
3. Tanzorchester: Tanzorchester des Tschechoslowakischen Rundfunks	**Schlager:** Jindra Faktor – Karel Kopecký „Die Treppe zum Himmel"
4. Trompete: Richard Kubernát	**Trompete:** Laco Déczi
5. Posaune: Zdeněk Pulec	**Posaune:** Zdeněk Pulec
6. Altsaxophon: Karel Krautgartner	**Altsaxophon:** Karel Krautgartner
7. Klarinette: Karel Krautgartner	**Klarinette:** Karel Krautgartner
8. Tenorsaxophon: Milan Ulrich	**Tenorsaxophon:** Jan Konopásek
9. Baritonsaxophon: Jan Konopásek	**Baritonsaxophon:** Jan Konopásek
10. Klavier: Rudolf Rokl	**Klavier:** Jan Hammer jr.
11. Gitarre: Antonín Julina	**Gitarre:** Antonín Julina
12. Kontrabaß: Luděk Hulan	**Kontrabaß:** Jan Arnet
13. Schlagzeug: Ivan Dominák	**Schlagzeug:** Pavel Polanský
14. übrige Instrumente: Karel Valebný (Vibraphon)	**übrige Instrumente:** Jan Konopásek (Flöte)

Liebe Schlagerfreunde!

Wieder einmal Christian Schafrik auf dem ersten Platz. Und das Erstaunliche: Er dominiert mit einem gefühlvollen langsamen Walzer von Rudi Werion. Unsere Prognose hat sich also bewahrheitet, die Melodie kommt nach vorn. Beachten Sie auch, wie lange sich Titel wie „Gitta-Gittarina" und „Ich bin immer für dich da" unter den ersten 25 halten. Vielleicht sind das die Evergreens von morgen ...

Zum ersten Male errang der VEB Lied der Zeit die Spitzenplätze und verdrängte den Harth Musik Verlag auf Platz 3, 5 usw. Herzlichen Glückwunsch allen, die vorn liegen, und toi, toi, toi denen, die sich Hoffnungen auf ein gutes Abschneiden im nächsten Monat machen.

Wieder danken wir folgenden fleißigen Helfern für ihre Unterstützung:

Rundfunk
„Schlager-Revue"
„Schlager-Abc"
„Von Monat zu Monat"
„Schlager-Briefkasten"

Schallplatte
Verkaufsergebnisse der Handelsniederlassungen an den Einzelhandel
Außerdem melden folgende repräsentative Schallplattengeschäfte ihren Schallplattenverkauf:
„Bild und Ton", Karl-Marx-Stadt
„Die gute Schallplatte", Berlin-Weißensee
„Die Schallplatte", HO Leipzig
„Die Schallplatte", HO Rostock
HO-Musikhaus Cottbus

Verlage
(berücksichtigt werden hier die Kapellenaufführungen und der Notenverkauf)

VEB Lied der Zeit, Berlin
Harth Musik Verlag, Leipzig

Die ordnungsgemäße Zusammenstellung der Fakten erfolgt unter Kontrolle von Dr. jur. Anselm Glücksmann.

DDR-SCHLAGER-SPI

1 8 —
GOLDENER MOND
Interpret: Christian Schafrik · Text: Thomas Kluth · Musik: Rudi Werion · Arrangement: Günther Kretschmer · Produktion: Amiga · Verlag: Lied der Zeit

2 4 —
MEIN HERZ IST EIN KOMPASS DER LIEBE
Interpret: Andreas Holm · Text: Will Horn · Musik: Georg Möckel · Arr.: Günther Kretschmer · Prod.: Berliner Rundfunk · Vlg.: Lied der Zeit

3 — —
LA LUNA
Interpret: Ruth und Volkmar · Text: Jo Schulz · Musik: Gerhard Honig · Arr.: Günter Oppenheimer · Prod.: Amiga · Vlg.: Harth

10 — —
HULLY GULLY AM STRAND
Interpret: Rosemarie Ambé · Text: Siegfried Osten · Musik: Gerd Natschinski · Prod.: Amiga · Vlg.: Harth

11 — —
AUSSER RAND UND BAND
Interpret: Frank Schöbel · Text: Dieter Schneider · Musik: Klaus Hugo · Prod.: Amiga · Vlg.: Harth

12 14 —
EINEN GRUSS VON MIR
Interpret: Roland Neudert · Text und Musik: Matthias Wendt · Prod.: Berliner Rundfunk · Vlg.: Lied der Zeit

13 — —
WENN IRGENDWO MUSIK ERKLINGT
Interpret: RTO Leipzig · Text: Fred Kerstien · Musik: Arndt Bause · Prod.: Berliner Rundfunk · Vlg.: Harth

14 — —
SKÅL
Interpret: TRO Leipzig · Musik: Walter Eichenberg · Prod.: Radio DDR · Vlg.: Harth

TZENPARADE

M A I / J U N I

4
11
—

MÄDCHEN MIT DEN BLAUEN AUGEN
Interpret: Christian Schafrik · Text: Joachim Hertz · Musik und Arr.: Günther Kretschmer · Prod.: Amiga · Vlg.: Lied der Zeit

5
5
25

ALLEIN WIRST DU DAS GLÜCK NICHT FINDEN
Interpret: Ingo Graf · Text: Wolfgang Brandenstein · Musik und Arr.: Gerhard Siebholz · Prod.: Amiga · Vlg.: Harth

6
3
3

BIS ZUR HOCHZEIT IST ALLES WIEDER GUT
Interpret: Karin Prohaska · Text: Ingeburg Branoner · Musik: Rudi Werion · Arr.: Günther Kretschmer · Vlg.: Lied der Zeit

7
—
—

DARAUF STEH ICH
Interpret: Frank Schöbel · Text: Joachim Hertz · Musik und Arr.: Günther Kretschmer · Prod.: Amiga · Vlg.: Lied der Zeit

8
2
2

GITTA-GITTARINA
Interpret: Robby Lind · Text: Dieter Schneider · Musik: Klaus Hugo · Arr.: Günther Kretschmer · Prod.: Berliner Rundfunk (Amiga-Übernahme) · Vlg.: Lied der Zeit

9
—
—

WIEDERSEHN
Interpret: Ina Martell · Text: Jean Hamburger · Musik: Wolfram Schöne · Arr.: Günther Kretschmer · Prod.: Berliner Rundfunk · Vlg.: Harth

15
23
—

JA, WENN BETTINA NICHT WÄR
Interpret: Michael Heymann · Text: Siegfried Osten · Musik: Wolfgang Kähne · Prod.: Amiga · Vlg.: Lied der Zeit

16
—
—

SUNSHINE-GIRL
Interpret: Ten Oliver · Text: Jürgen Degenhardt · Musik: Gerd Natschinski · Prod. Amiga · Vlg.: Lied der Zeit

17
7
1

ICH BIN IMMER FÜR DICH DA
Interpret: Christian Schafrik · Text: Dieter Schneider · Musik: Klaus Hugo · Prod.: Amiga · Vlg.: Harth

18
1
16

PECH FÜR MICH
Interpret: Ingo Graf · Text: Wolfgang Brandenstein · Musik: Gerhard Siebholz · Prod.: Amiga · Vlg.: Harth

19
15
—

WEISSE WOLKEN ZIEHN VORÜBER
Interpret: Winni Berg · Text: Peter Scholz/Umberto Voigt · Musik: Umberto Voigt · Prod.: Berliner Rundfunk · Vlg.: Harth

20
9
18

SÜSSER KUSS IM MONDENSCHEIN
Interpret: Christian Schafrik · Text: Dieter Schneider · Musik: Ralf Petersen · Prod.: Berliner Rundfunk · Vlg.: Lied der Zeit

21
13
—

OH, KOMM DOCH ZURÜCK
Interpret: Rica Déus · Text: Ingeburg Branoner · Musik: Ralf Petersen · Prod.: Berliner Rundfunk · Vlg.: Harth

22
—
—

33 BILDER
Interpret: Rosemarie Ambé · Text: Siegfried Osten · Musik: Gerd Natschinski · Prod.: Amiga · Vlg.: Lied der Zeit

23
6
5

ERST KAM EIN VERLIEBTER BLICK
Interpret: Michael Heymann · Text: Dieter Schneider · Musik: Ralf Petersen · Prod.: Berliner Rundfunk · Vlg.: Lied der Zeit

24
—
—

DIE BARFRAU VOM TROCADERO
Interpret: Petra Böttcher · Text: Ursula Upmeier · Musik: Gerhard Honig · Prod.: Amiga Vlg.: Lied der Zeit

25
12
11

PARTY-TWIST
Interpret: Frank Schöbel · Text: Dieter Schneider · Musik: Günther Kretschmer · Prod.: Amiga · Vlg.: Harth

DJANGO REINHARDT UND DER Hot

Links: Django Reinhardt, gezeichnet von Charles Delaunay; darunter: ideale künstlerische Partner: Stéphane Grappelly und Django Reinhardt; rechts: Django und Charles Delaunay beim Schachspiel in einem der typischen Straßen-Cafés auf dem Montmartre. Im Hintergrund Gitarrist Roger Chaput.

Seine Gitarre swingt mehr als eine ganze Rhythmusgruppe

Am 23. Februar 1935 gab das „Quintett des Hot Club de France" in Paris sein erstes öffentliches Konzert. Gegen Ende des gleichen Jahres erfolgte die erste Auslandsreise in die Schweiz, der sich im Januar 1936 eine Tournee nach Spanien anschloß. Diese Gastspiele und vor allem die nunmehr in regelmäßiger Folge auf den Markt kommenden Plattenaufnahmen verbreiteten den Ruf des einmaligen Quintetts in ganz Europa. Viele der in Paris gastierenden farbigen amerikanischen Jazzmusiker, deren Zahl während der 1937er Weltausstellung sprunghaft zunahm, engagierten für Plattenaufnahmen mit Vorliebe Django Reinhardt als Begleit-Rhythmiker. Die Feststellung, „seine Gitarre swingt mehr als eine ganze Rhythmusgruppe", war keine Übertreibung. So entstanden in Paris zwischen 1937 und 1940 viele der besten Aufnahmen europäischer Swing-Produktion, mit erstklassigen französischen Musikern und so namhaften amerikanischen Solisten wie Coleman Hawkins, Benny Carter, Barney Bigard, Rex Stewart, Bill Coleman, Dicky Wells, Billy Taylor, Eddie South u. a. Es kam zu den vielfältigsten und zum Teil merkwürdigsten Besetzungen, vom Trio bis zur Big Band, doch Djangos Gitarre blieb stets der unüberhörbar vorantreibende Rhythmus-Motor. Das Bemerkenswerteste war jedoch nach wie vor das „QHCF", dessen musikalischer Charakter, trotz verschiedenen Personalwechsels, sich bis 1940 erhalten konnte und mit Django Reinhardt und dem Hot-Geiger Stephane Grapelly seine wesentlichsten Exponenten besaß. Das Quintett war allerdings keine ständige Einrichtung; man traf sich im Plattenstudio des „Hot Club de France", gab Konzerte,

Club de France

(2. FOLGE)

spielte zeitweilig in einem der vielen Pariser Musiker-Restaurants oder ging ab und zu auf Reisen – im übrigen jedoch spielte jeder dort, wo gerade Not am Mann war, wo ein gutes Engagement lockte. Als 1937 der farbige Geiger Eddie South in Paris weilte, entstanden mit ihm einige der interessantesten Plattenaufnahmen. Die damals von dem Trio South – Grapelly – Reinhardt aufgenommene Swing-Version des D-Dur-Konzertes für zwei Violinen von J. S. Bach erregte sensationelles Aufsehen und erlangte weltweite Popularität – 25 Jahre vor der in Mode gekommenen „Play Bach"-Welle.

Von Reinhardts „Djangology" und anderen Kompositionen

Hand in Hand mit Django Reinhardts außergewöhnlicher Gitarrentechnik gingen das Improvisieren und Komponieren, zwei Faktoren, die bei ihm miteinander verschmolzen. Djangos Improvisationen bestachen durch einen weitgespannten, logischen melodischen Aufbau, der den Charakter einer klar gezeichneten Komposition annahm – eine Kunstfertigkeit, die noch immer nur wenigen Musikern zu eigen ist. Djangos Musik war die exakte Widerspiegelung seines Fühlens und Denkens, seines sensiblen, sprunghaften Wesens, das zwischen „himmelhoch jauchzend" und „zu Tode betrübt" pendelte. Django „sprach" auf seiner Gitarre, bald heiter, bald traurig, besinnlich, melancholisch, verträumt, burschikos, übersprühend fröhlich – immer wahrhaftig. Die gleiche Position beziehen auch seine Kompositionen und Arrangements, die er z. T. auch für große Besetzungen schuf (der Notenschrift unkundig, spielte er seine Ideen auf dem Klavier und ließ sie von anderen notieren). Er versuchte sich in unkonventionellen Formen, ähnlich Duke Ellington, und liebte wie dieser impressionistische, rhapsodische Klangmalereien, den Wechsel zwischen Dur und Moll, Blues-Tönungen. Unter seinen zahlreichen Kompositionen gelangten „Sweet Chorus", „Djangology", „Improvisation Nr. 1 und 2", „Daphne", „Tears", „Swing 41", „Swing 42", „Swing Guitars", „Nuages", „Melodie Au Crepuscule" und die Solo-Gitarren-Titel „Naguine", „Parfum" und „Echoes of Spain" zur größten Popularität. Djangos Versuche mit großen, formerweiterten Werken bis hin zur Sinfonie blieben, bis auf wenige Ausnahmen – „Bolero", „Zigeuner-Orgel-Messe" –, in den Anfängen stecken. Dem Wollen stand das unstete Wesen Django Reinhardts gegenüber, dessen Zigeunerblut ihn immer wieder auf Wanderschaft trieb, oftmals aus der Laune des Augenblicks heraus.

JAZZ-ÜBERRASCHUNG AUS DER ČSSR

Unerwarteter Schlußakkord

Nachdem das „QHCF" 1938 in England und 1939 in Skandinavien grandiose Erfolge erzielen konnte und bereits eine Welttournee in Vorbereitung war, überfielen und besetzten die Hitler-Truppen Frankreich. Stephane Grappelly ging nach England, das noch immer einmalige Quintett hörte auf zu bestehen. Doch der Weggang aller ausländischen Künstler aus Frankreich erhöhte rapid die Nachfrage nach einheimischen. Das bewog Django Reinhardt 1940 zur Aufstellung eines neuen Quintetts, in dem nun an Stelle der Geige eine Klarinette (Hubert Rostaing) und an Stelle der dritten Rhythmusgitarre ein Schlagzeug erschienen, womit der Charakter des einstigen Quintetts endgültig der Vergangenheit angehörte. Enga-

Mit dem „Modern Jazz Sextett Ostrava" begegnete dem Jazz-Konzertbesucher in der DDR eine angenehme Überraschung. Das Sextett ist ein durch vierjährige Arbeit bei Radio Ostrava hervorragend aufeinander eingespieltes, technisch-stilistisch exakt musizierendes Ensemble, das sich auf den Pfaden des modernen Swing und vor allem des hard-bop bewegt. Vorbilder, zum Beispiel die Jazz-Messengers und das Adderly-Sextett, werden zur eigenen Note verarbeitet, die sich auch in eigenen Kompositionen wie „Testament", „Akzeleration", „Ping Pong" und in dem harmonisch gewagten „Julian und John" zeigt. An Stelle der langen Chorusse wünschte man sich allerdings verschiedentlich mehr arrangierte Passagen oder zumindest Kürzungen im Gesamtablauf, um „tote" Stellen zu vermeiden.

K. D.

---

gements führten nach Italien, Nordafrika und Belgien, darüber hinaus zählte Django zu den meistbeschäftigten Musikern in Paris. Nach der Befreiung Frankreichs folgte Django einer Einladung Grapellys nach London, doch eine plötzliche Erkrankung machte alle Pläne zunichte. Da erreichte ihn im Herbst 1946 eine Einladung Duke Ellingtons, als Gastsolist an einer USA-Tournee seines Orchesters teilzunehmen. Es war dies die größte Ehrung, die bis dahin ein europäischer Jazzmusiker erfahren hatte. Doch trotz persönlichen Erfolges kehrte Django im Februar 1947 enttäuscht zurück, abgestoßen von der „kalten", gehetzten amerikanischen Lebensweise, die seinem Naturell zutiefst widersprach. Er formierte nun neue Besetzungen — 1948 auch wieder mit Grappelly —, absolvierte internationale Tourneen und Jazz-Festivals und spielte auch erstmals mit elektrisch verstärkter Gitarre — doch seit der USA-Reise war er ein anderer geworden. Er isolierte sich von seinen Freunden, wurde still, verschlossen. Anfang 1953 gaben die Vorbereitungen zu einer Europa-Amerika-Asien-Tournee neuen Auftrieb, aber ein Gehirnschlag setzte dem Leben des dreiundvierzigjährigen Django Reinhardt am 16. Mai 1953 in Fontainebleau einen unerwarteten Schlußakkord. Dichter wie James Jones, Jean Paul Sartre und Jean Cocteau gedachten des Genies Django in ergreifenden Nachworten, doch das schönste Denkmal setzte er sich selbst mit seinen Plattenaufnahmen. Davon zeugt auch die 1964 dankenswerterweise von Amiga veröffentlichte kleine, ausgezeichnete LP-Kollektion.

Karlheinz Drechsel

FRAGEN

EIN KOMMENTAR

ANTWORTEN

WALTER EICHENBERG

1 **Nur vereinzelt stehen heute noch Schlager mit Big-Band-Begleitung auf der Tagesordnung („Nur weil der Mond so schön schien", „Hallo, Hully Gully", „Spiel nicht Katz und Maus"). Glauben Sie, daß die augenblickliche Bevorzugung von kleineren Spezialbesetzungen lediglich eine Modeerscheinung ist?**

Die meisten Schlagertitel werden heute unbestritten mit Spezialbesetzungen aufgenommen. Das hat verschiedene Gründe und ist eng verbunden mit der Art der Titel. Bei der Vielzahl der Produktion können die unterschiedlichen Besetzungen nur von Vorteil sein, und ich halte es eigentlich schon lange so. Deshalb glaube ich nicht an eine Modeerscheinung, obwohl man das Dominieren der Gitarrengruppe augenblicklich so bezeichnen kann.
Ausschlaggebend ist, was der Arrangeur aus einem Titel macht (wenn sich daraus überhaupt etwas machen läßt).
Daß man aber nach wie vor wirkungsvolle und gute Gesangstitel mit einer Big-Band produzieren kann, zeigen uns zum Beispiel die Aufnahmen Frank Sinatras und viele andere.

2 **Geben Sie der Big-Band eine Zukunft?**

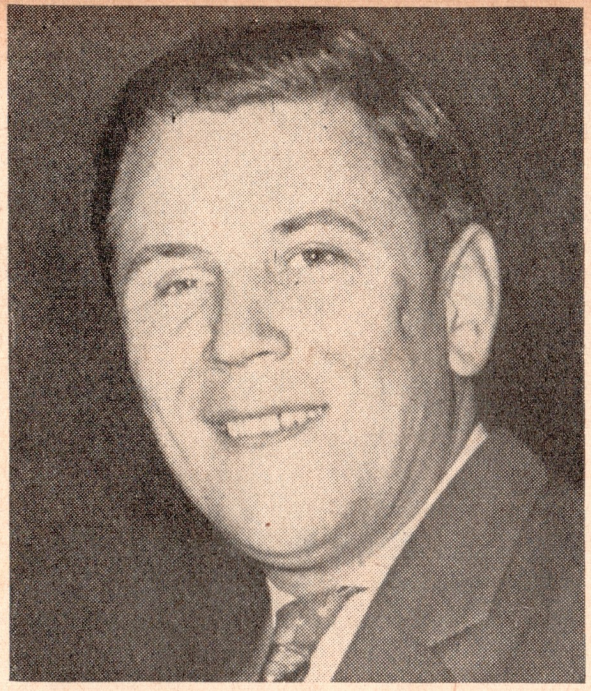
Im allgemeinen ja!
Im einzelnen liegt es an der Band selbst. Swing ist Trumpf und wird immer wieder begeistern. Damit hat eigentlich die Big-Band viele „Wellen" überstanden. Im übrigen bietet sie viele Variationsmöglichkeiten, und auch hier ist der Arrangeur wieder ein wichtiger Mann. Außerdem spielt das Repertoire eine wichtige Rolle. Übrigens, können Sie sich eine Großveranstaltung vorstellen, die nur von einer Big-Beat-Gruppe begleitet wird? Ich nicht!

3 **Woher erwarten Sie Nachwuchsmusiker für größere Tanzorchester unter dem Aspekt der jetzigen Big-beat-Welle?**

Von talentierten jungen Leuten, die sich durch Fleiß und Ausdauer zu guten Instrumentalisten entwickeln und sich nicht durch augenblickliche Modeerscheinungen beirren lassen. Viele lernen auf der Gitarre ein paar zweifelhafte Akkorde schlagen, und dann glauben sie auch schon, sie seien Musiker. (Nichts gegen gute Gitarristen.)
Manchmal genügt das freilich, um einige Zeit ganz ordentlich zu verdienen. Doch ein perfekter Trompeter, Posaunist, Saxophonist usw. hat in einer führenden Big-Band sein gutes Auskommen über viele Jahre hinaus.
Voraussetzung dafür ist natürlich sein Können!

4 **Vor einiger Zeit erschien ihr Name des öfteren als Komponist erfolgreicher Schlager („Steuermann, halte Kurs", „Mein Herz, das ist total verwirrt", „Einsam liegt mein Schiff im Hafen"). Aus welchen Gründen ist es in diesem Punkt etwas ruhiger um Sie geworden?**

Weil es als Orchesterleiter etwas „lauter" um mich geworden ist und mich diese Tätigkeit



sehr in Anspruch nimmt. Außerdem war ich nie ein „Vielschreiber", dafür haben sich viele meiner Titel über Jahre hinaus gehalten. Ich werde auch in Zukunft weiter schreiben. Ob es Schlager werden, das entscheide nicht ich, sondern die Hörer.

5 Begrüßen Sie es, daß der Sound einer modernen Schlageraufnahme mehr und mehr von der Tontechnik beherrscht wird? Welchen Raum geben Sie der Technik überhaupt bei der Produktion von Tanzmusik?

Ich glaube, daß die Tontechnik eine wesentliche Rolle spielt. Man kann durch technische Mittel manchen neuen Sound erzeugen, der sich bei vielen Aufnahmen positiv auswirkt. Eine Überladung kann sich aber auch gegenteilig auswirken.
Ganz ohne Musik wird es natürlich nie gehen!

6 Neben Ihren Verpflichtungen als Dirigent eines Rundfunkklangkörpers haben Sie Gelegenheit, mit dem RTO Leipzig auf öffentlichen Veranstaltungen Schlagersänger zu begleiten. Können Sie wesentliche Punkte nennen, die das Auftreten der Solisten verbessern helfen?

Ein jeder Solist sollte sich klar sein, daß zwischen einer Band-Produktion und einem öffentlichen Auftritt ein wesentlicher Unterschied besteht. Zum Hören kommt das Sehen, also das „Verkaufen", und damit ist es oft schlecht bestellt. Meiner Meinung nach muß der Solist erst einmal gesanglich über der Sache stehen, um die nötige Ruhe und Selbstsicherheit zu bekommen. Dann sollte er in Verbindung mit einem modernen Choreographen seine Bewegungen auf der Bühne verbessern oder überhaupt beherrschen lernen.

Auch die Auswahl der Titel und der Bühnengarderobe spielt eine wesentliche Rolle. Nicht zu vergessen sind wiederum gute Arrangements!

Voraussetzung, gut anzukommen, ist der Kontakt zum Publikum, und wer einmal Auslandsgastspiele absolviert hat oder sich bei internationalen Vergleichen bewähren mußte, wird bestimmt seine Vorteile davon gehabt haben. Leider sind diese Vergleiche noch zu selten.

Man sollte aber auch den Solisten die technischen Möglichkeiten zur freien Bewegung auf der Bühne schaffen, z. B. durch Mikroport oder gute Handmikrophone. Dabei spielt auch die Ausleuchtung des Geschehens auf der Bühne eine große Rolle. Wer die „Manuela-Show" oder ähnliches gesehen hat, wird mir das bestätigen.

7 Was tun Sie, wenn Sie sich nicht Ihren musikalischen Aufgaben widmen und Erholung und Entspannung suchen?

Ich tue dasselbe, was viele Menschen auch tun: Ich widme mich meiner Familie, lese gern ein gutes Buch, schaue mir gute Fernsehprogramme an und spiele gern einmal einen zünftigen Skat. Mit einem ausgesprochenen Hobby kann ich leider nicht aufwarten, es sei denn, man rechnet die Musik dazu.

Es besteht kein Zweifel: Das RTO Leipzig unter Walter Eichenberg ist unsere profilierteste Big-Band. Rundfunk, Fernsehen und Schallplatte würdigen das durch immer neue Verpflichtungen. Walter Eichenberg selbst — in dreifacher Verantwortlichkeit als Dirigent, Arrangeur und Komponist eigener Erfolgsmelodien — trat bisher der Big-beat-Welle und all den anderen Tages-Schlager-Moden souverän entgegen. „Ganz ohne Musik wird es natürlich nie gehen", meint er mit ironischem Seitenblick auf die vielen saitenzupfenden „Kollegen".

Bleibt der Rat an die Jungen: Nehmt Euch diesen Mann und seine Leistungen zum Vorbild!

Wie aus einem Experiment eine Sende-reihe wurde

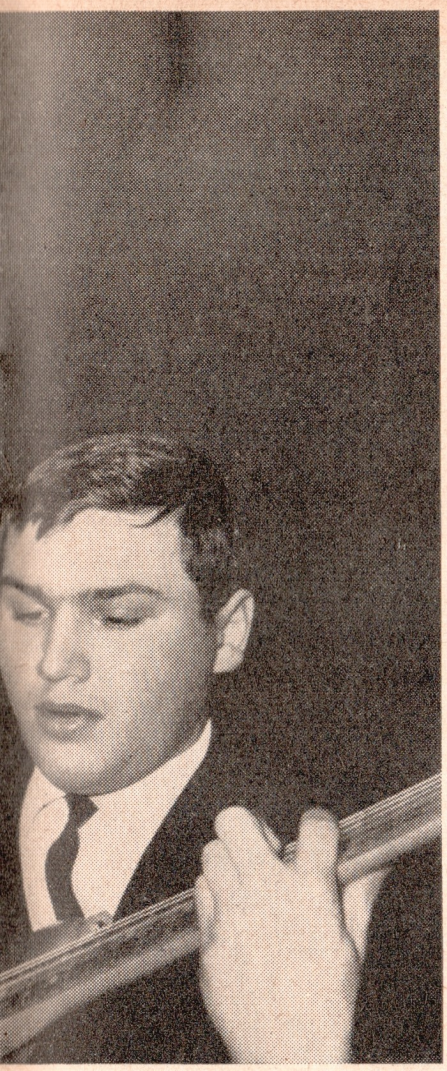
„Hallo, liebe Freunde hier im Saal, hallo, liebe Freunde zu Haus! Hier ist wieder das Kulturzentrum Südwest in Leipzig. Zum fünften Mal überträgt die Redaktion Jugendmusik des Deutschlandsenders eine Veranstaltung unter dem Motto ‚Mein Hobby ist Musik'!"

Hart an das letzte Wort des Sprechers Chris Wallasch setzt das Weißensee-Sextett Berlin seinen ersten Titel, und schon läuft die Sendung. Alle Aufregung und das leidige Herzklopfen vorher sind vergessen und verschwunden, es wird musiziert, und alle sind mit Lust und Liebe dabei.

Aus einem Experiment der Redaktion Kinder- und Jugendmusik des Deutschlandsenders ist eine Sendereihe geworden, die allen beteiligten Laientanzmusikern und nicht zuletzt vielen jungen Hörern überall im Sendebereich des Deutschlandsenders große Freude bereitet. Das beweisen zahlreiche Briefe, die nach jeder Sendung bei der Redaktion eingehen.

Unsere Tanzmusikamateure sind stolz und glücklich, daß ihr Hobby breiten Zuhörerkreisen bekannt gemacht wird. Sie brauchen den ständigen Kontakt zum Publikum. Die Menschen, für die sie spielen, sind ihre Kritiker und damit auch ihre Helfer bei der Entwicklung einer immer besseren Qualität.

Damit wäre das Stichwort gegeben, um das es sich letztlich auch bei dieser Sendereihe des Deutschlandsenders handelt: Qualitätsmaßstäbe zu setzen bei den Laientanzkapellen, anderen Gruppen zu zeigen, wo die Besten von ihnen stehen, was sie leisten. Das ist kein schlechtes „Abfallprodukt" dieser unterhaltenden Sendereihe, die von Jugend-



lichen für Jugendliche gestaltet wird.

In der ersten Sendung standen zwei Leipziger Gruppen auf der Bühne: Das Jugendtanzorchester Leipzig unter Leitung von Heini Köpke und das Werner-Lange-Quintett. 6 Wochen später kamen zwei Thüringer Gruppen, die Jena-Oldtimers und die Satelliten-Combo aus Gera. Die dritte Sendung wurde von Magdeburger Amateuren bestritten. Unter Leitung von Peter Raun spielte das Tanzorchester „Tornado", und als zweite Band musizierte das bekannte „Jürgen-Heider-Swingtett".

In der 4. Veranstaltung stand die „Blau-Gold-Combo" aus Delitzsch auf der Bühne des Kulturzentrums Südwest in Leipzig und neben ihr ein Vertreter des modernen Big-Beat – das „Diana-Show-Quartett" aus Berlin.

Und am 20. Mai, wie immer um 16.20 Uhr, waren das Weißensee-Sextett Berlin und das Roger-Quintett aus Leipzig als Jazzformationen zu hören.

Alle beteiligten Orchester haben sich das Prädikat „Sonderklasse" erworben, und man muß es ihnen bestätigen, sie sind wirklich „Klasse"! Erfreulich ist es zu berichten, daß durchaus keine Sorge besteht, mit den Orchestern wieder von vorn anfangen zu müssen, weil das Reservoir der „Sonderklassen" ausgeschöpft ist. Mitnichten! Man könnte noch ein paar Jahre senden, und vielleicht geschieht's auch.

Als Einschränkung muß natürlich gesagt werden, daß durchaus nicht alle Musikaufnahmen sauber und absolut einwandfrei sind, wenn man sie mit „Rundfunkohren" hört; es passiert so manches. Da steigt einer beim Chorus nicht richtig ein, ein anderes Mal will und will der Satz nicht richtig stimmen usw. Was aber immer stimmt, das ist die große Vitalität, die immense Musizierfreude, die einfach über die „Rampe geht" und die Ausführende wie Zuhörer gleichermaßen begeistert. Und das ist, glaube ich, ein ganz großes Plus, was unsere Laientanzmusiker so manchem Berufskollegen voraus haben und womit sie die Jugend immer mehr auf ihre Seite ziehen.

Übrigens – am 24. Juni gibt es die nächste Sendung, und dazu schon jetzt viel Freude beim Zuhören! Geka

Eine Sensation?

Wäre es nicht eine kleine Jazz-Sensation, einmal die führenden Orchesterleiter unserer Republik in einer Combo vereint musizieren zu lassen? Etwa in der folgenden Besetzung: Fips Fleischer (Schlagzeug), Günter Hörig (Piano), Klaus Lenz (Trompete), Günter Gollasch (Klarinette), Theo Schumann (Tenorsaxophon). Nur der Bassist müßte noch gefunden werden.

Reiner Scheffler, Oschatz II

Dieser Wunsch wurde bereits Wirklichkeit: Im letzten „Lachenden Bären" stellten sich bekannte Orchesterleiter und -solisten in einer Jazzformation vor. Ein gelungenes Experiment.

Gut wie noch nie

Die Meinung von Gisela Busch („Tanzmusik schon besser gewesen", Heft 8) findet nicht meine Zustimmung. Ich behaupte, daß unsere Tanzmusik zur Zeit so gut ist wie noch nie. Die „Neue Welle" unserer Tanzmusik, kreiert von Günther Kretschmer, ist ausgezeichnet. Dazu die neuen Stimmen (Schafrik, Schöbel, Heymann, Prohaska, Holm u. v. a.): einfach Klasse!

Rainer Schieck, Blankenburg

Keine Zeit?

Herr Weiß aus Aue schrieb in Heft 8, daß die Texte zu schablonenhaft und zu viele von Dieter Schneider seien. Betrachten wir aber die letzte Spitzenparade, so ist bewiesen, daß diese Texte gern gehört werden. Doch zeigt sich auch, daß sie nur für die Jüngeren geschrieben wurden. Man bemüht sich also gar nicht, für die Gedankenwelt der Älteren Schlagertexte zu produzieren. Doch wer von den Älteren hat auch schon Zeit, sich hinzusetzen und Schlager zu hören?

Werner Petersen, Halle

Was man hört- worüber man spricht

Verliebt bis über beide Ohren ist Karin Heyn in die Musik. Dennoch meint sie mit ihrem Erfolgsschlager „Spiel nicht Katz und Maus" mit Sicherheit nur einen jungen Mann. Im Juni wird Karin Heyn beim Pressefest in Schwerin dabeisein; selbstverständlich mit ihren Titeln „Rote Rosen sind mir ganz egal", „Liebe auf den ersten Blick", „Mit siebzehn, da träumt man schon". Danach gilt es neue, vielversprechende Schlagermelodien aus der Taufe zu heben.

Cha-Cha-Cha und viele andere moderne Tänze hat Maria Birzoewa in ihrem Repertoire. In mehrmonatigen Gastspielen hat sich die bulgarische Bartänzerin in vielen Städten der DDR Freunde und Bewunderer erobert. Im Herbst kommt sie wieder!

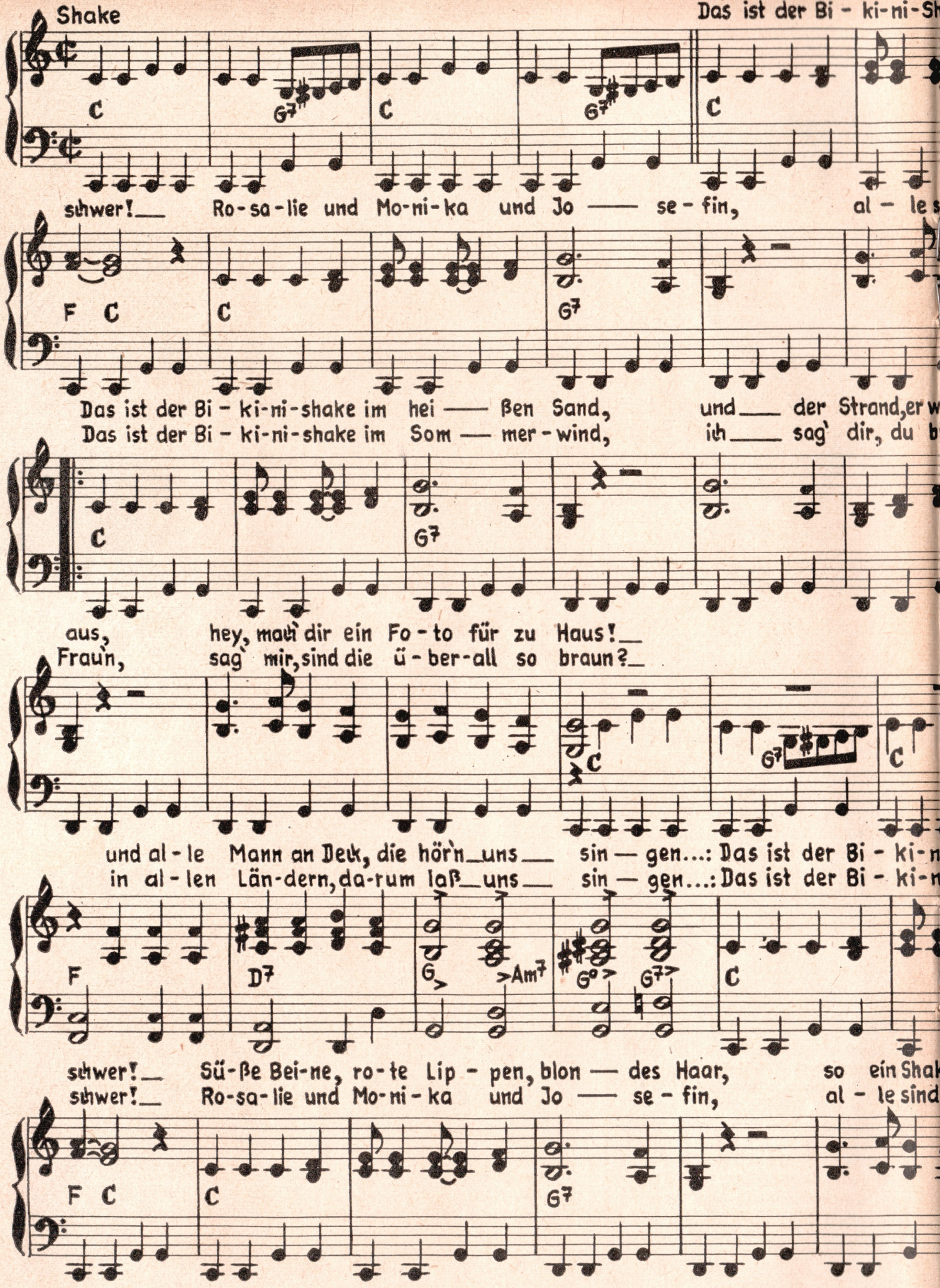
500 Kostüme, die in keiner Theaterwerkstatt entstanden, sondern in den jugoslawischen Dörfern gesammelte Originaltrachten sind, brachten die 50 Tänzerinnen, Tänzer und Musiker des Kolo-Ensembles zu ihrem Gastspiel in die DDR mit. Das im Mai 1948 gegründete Folklore-Ensemble zeigt serbische, kroatische und slowakische Tänze. Es gastiert bei uns vom 12. bis 27. Juni.

„Jazz mit Rolf Kühn“, eine Bandausgabe für Piano-Solo und Combo-Besetzung mit vier Titeln von Rolf und zwei von Joachim Kühn erschien im Mai im VEB Lied der Zeit. Im gleichen Monat überraschte der Verlag mit dem Band „Blues ist Trumpf“. Im Juli wird die Reihe ein Gershwin-Album mit zwölf weltberühmten, unvergeßlichen Schlagermelodien des amerikanischen Komponisten ergänzen.

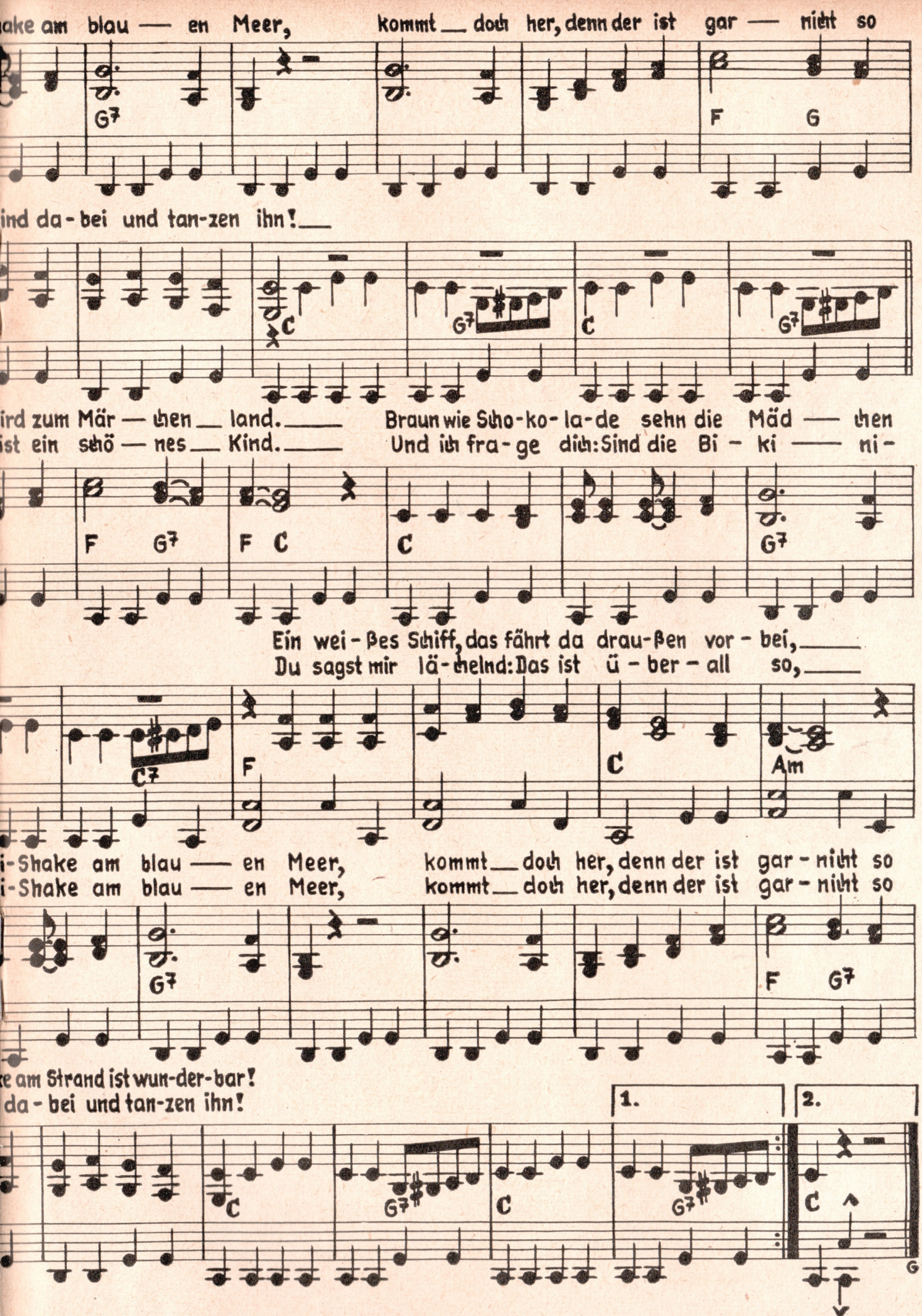
Unsere Notenbeilage auf Seite 16:

„Das ist der Bikini-Shake“

MUSIK: RALF PETERSEN
TEXT: DIETER SCHNEIDER



Der Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung des VEB Lied der Zeit, Musikverlag, Berlin.



Bitte versäumen Sie nicht, erfolgte Aufführungen in die Programmliste einzutragen.

WO SIND SIE GEBLIEBEN

Warum hören wir von Jenny Petra nichts mehr? Wo gastiert Christl Bach? Was macht Harald Cornelius? Wann hören wir wieder etwas von Klaus Groß? – Fragen dieser Art erreichen nahezu täglich „Melodie und Rhythmus". Wer also glaubte, die „alten Hasen" seien etwa vergessen: der irrt. Das Gegenteil ist der Fall. Tausende Schlagerfreunde verfolgen mit großer Aufmerksamkeit die Entwicklung unserer Tanzmusik. „Melodie und Rhythmus" machte sich auf den Weg, telefonierte mit den abgelegensten Orten der Republik, um zu erfahren, was es an Neuigkeiten zu berichten gibt. Besonders erfreut waren wir zu hören, daß sich einige auf ein verheißungsvolles Comeback vorbereiten.

Brigitte Petry („Dann wird Liebe aus der Liebelei") gastierte einige Jahre als Combo-Sängerin im sozialistischen Ausland. Dort erwarb sie sich weitere Bühnenerfahrung und Routine. Inzwischen wurde sie vom Berliner Friedrichstadt-Palast und dem Deutschen Fernsehfunk verpflichtet. In kommenden Studio-Aufnahmen wird sie ihre Musikalität erneut unter Beweis stellen.

Eine andere Brigitte, nämlich Alo-Koll-Gattin Brigitte Rabald („Jede Stadt hat kleine Straßen"), ist zur Nur-Hausfrau übergewechselt, besitzt jedoch noch ihren Berufsausweis und steigt bei Veranstaltungen gelegentlich mit ein. Eigentlich schade, denn ihre Interpretationen fanden immer ein beachtliches Publikum.

Von Sonja Siewert und Herbert Klein („Das Boot deiner Träume"), einst Solo wie auch im Duett Trumpf-As unserer Schlagerfreunde, erfuhren wir: 1964 produzierte Sonja („Junger Mann, Sie haben keine Ahnung . . .") allein sieben Funkaufnahmen mit dem Harry-Seeger-Trio und -Quartett, vier mit dem GTSO unter Jürgen Hermann und zwei bei Günter Gollasch. Am 14. Mai 1965 beging sie ihr 16jähriges Berufsjubiläum. Dazu unseren herzlichen Glückwunsch. Sonja Siewerts Hauptaugenmerk gilt weiterhin dem Chanson und „immergrünen" Melodien. – Herbert Klein („He,

Fräulein") hat sich, abgesehen von einzelnen Einsätzen der KGD, vom Sologesang zurückgezogen. Er arbeitet aber als Leiter der Flamingos und Pico bellos weiter auf dem Gebiet der Tanzmusik. Darüber hinaus ist er Programmgestalter bei der KGD Berlin und Mitglied des Bezirksvorstandes der Gewerkschaft Kunst.

Eine der Damen der neubesetzten Collins heißt Christl Bach („Hast du denn alles vergessen"). Zur Zeit hat sie keine Soloaufnahmen, dennoch gibt es für sie viel zu tun; denn das Quartett bereitet sich auf ein neues Tourneeprogramm vor.

„Musik ist Trumpf" nennt sich ein Planprogramm der KGD Dresden mit den bekannten Solisten Nicole Felix („Das ist überall so") und Rüdiger Fournée („Anabell"). Von beiden gibt es leider nichts Neues in bezug auf Rundfunk und Schallplatte zu berichten.

Jenny Petra („Oh, Michael") mußte zwei Jahre lang wegen Krankheit aussetzen. Doch gerade in diesen Tagen steht sie in Verhandlungen mit verschiedenen Institutionen, die ihren neuen Start vorbereiten helfen. Drücken wir ihr die Daumen.

Klaus Groß („Endlos soll die Liebe sein") ist offen gesagt unzufrieden. Der Deutschlandsender veranstaltet zwar Teekonzerte mit ihm, aber seit Ende 1964 herrscht Schweigen. Neue Titel mit ihm stehen nicht im Plan, weder bei Amiga noch bei unseren drei produzierenden Rundfunksendern. So kommt er in erster Linie seinen KGD-Einsätzen in Halle und Karl-Marx-Stadt nach. Gemeinsam mit ihm fragen wir: Gibt es wirklich keine geeigneten neuen Titel für seine Stimmgattung? Seine Interpretationen könnten den Radius unserer Schlagerthemen erweitern und auch ein „älteres" Publikum ansprechen.

Vom persönlichen Wohlwollen des Komponistenverbandes abgesehen, erhielt Harald Cornelius („Freundschafts-Shanty") nach seinen Anfangserfolgen keinerlei Unterstützung offizieller Stellen. Die Musik ist und bleibt nach seinen eigenen Worten jedoch auch weiterhin sein Hobby.

Neue Funkaufnahmen mit dem RTO Leipzig, dem GTSO des Deutschlandsenders sowie eine Vielzahl von KGD-Auftritten und -Tourneen stehen auf dem Programm von Paul Schröder („Wenn die Rosen blühn"). Seit 1962 wartet er auf seine 50. Schallplatte, genau 49 Titel hat er bisher bei Amiga eingesungen.

Die Fragen nach Irma Baltuttis und Arite Mann werfen einen Schatten auf unsere kleine Betrachtung. Irma Baltuttis starb 1958, und Arite Mann erlag Ende des vergangenen Jahres einer schweren Krankheit in Berlin. Wir alle wurden von dieser Nachricht schmerzlich überrascht, verloren wir doch mit Arite Mann („Kimono aus Tokio") eine unserer hoffnungsvollen, begabten Nachwuchssängerinnen. Ihre zarte, ausdrucksvolle Stimme wird uns unvergessen bleiben.

Von links:

Jenny Petra

Herbert Klein

Nicole Felix

Paul Schröder

Sonja Siewert

Klaus Groß

Brigitte Rabald

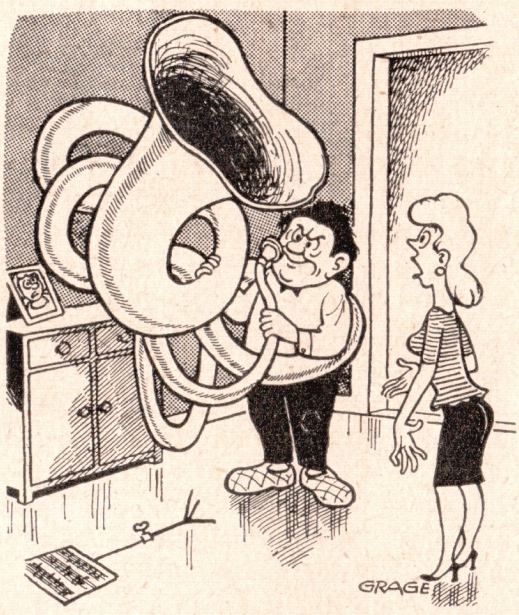
JAN
RIMON

Stimm- und Stilübungen für Jazz- und Tanzmusiksänger

2. UBUNG

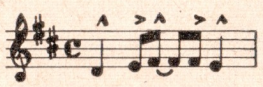
Die zweite Übung ist nicht mehr so attraktiv, wie es die erste war, aber wir wollen uns ja nicht nur unterhalten, sondern unsere Stimme üben und ausbilden. Das Tempo dieser zweiten Übung ist schneller als das der ersten, und so müssen wir mehr auf die saubere Intonation aufpassen. Auch hier sind die Sekundschritte wieder zu beachten, nur die rhythmische Gliederung ist eine andere.

Sehen wir uns einmal den zweiten Takt an. Diese rhythmische Figur kennen wir schon!

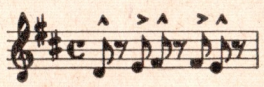


„Soll ich den Klempner anrufen?"

Sie ist charakteristisch für den wieder beliebten Modetanz Charleston. In dieser Übung sieht die Figur so aus:



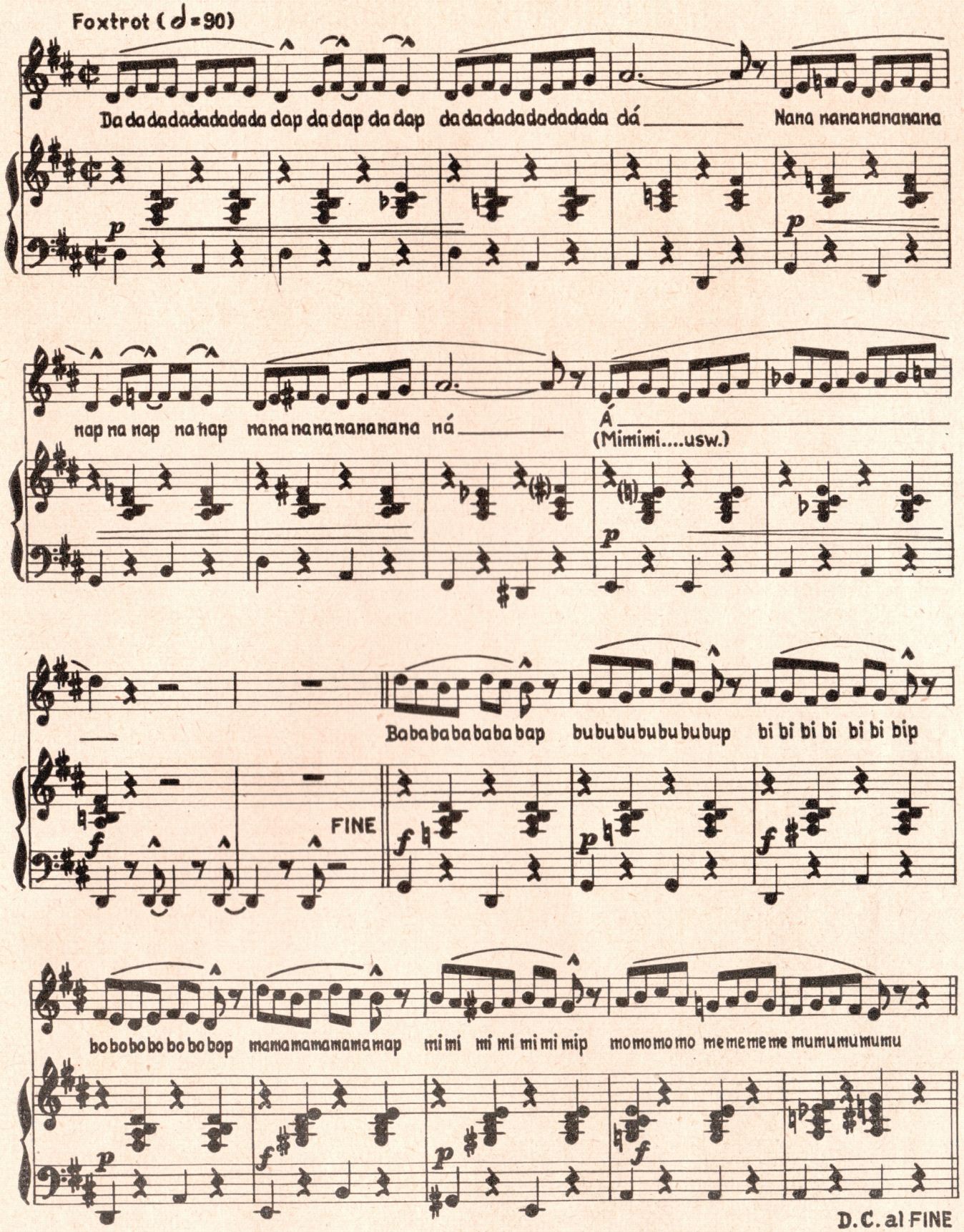
doch klingt ihre Interpretation so



Wenn Sie sich die beiden Notenbeispiele ansehen, dann werden Sie verstehen, warum man diese Figur nicht einfach so schreibt, wie sie gespielt wird. In welchem Takt orientieren Sie sich leichter? Sicher in dem auf die erste Weise notierten. Durch die genaue Ausführung der Akzente ist der Endeffekt derselbe, so als hätten wir den Takt auf die zweite, unübersichtliche Weise mit den vielen Achtelnoten und -pausen niedergeschrieben.

Die Dynamik schreibt uns dreimal ein vier Takte langes Crescendo vor, im Mittelteil der Übung singen wir Takt für Takt abwechselnd forte und piano.

Der Umfang einer Oktave stellt an unsere Stimme keine so großen Ansprüche (d' – d''), und so können wir diese Übung gut nach oben bis E-Dur (e' – e''), nach unten bis A-Dur (a – a') transponieren.



Foxtrot (𝅗𝅥 = 90)

Da da da da da da da da dap da dap da dap da da da da da da da da dá ___ Nana nana nana nana

nap na nap na nap na na na na na na na na ná ___ Á ___
(Mimimi....usw.)

Ba ba ba ba ba ba bap bu bu bu bu bu bu bup bi bi bi bi bi bi bip

FINE

bo bo bo bo bo bo bop ma ma ma ma ma ma map mi mi mi mi mi mi mip mo mo mo mo me me me me mu mu mu mu mu

D.C. al FINE

JUNGE LEUTE,

DT 64

EURE SENDUNG

Seit über einem Jahr hören Hunderttausende von Mädchen und Jungen die Sendungen von Jugendstudio DT 64. Montag bis Freitag in der Zeit von 16.00 bis 19.30 Uhr informiert der Sender über politische, wirtschaftliche, kulturelle, sportliche Ereignisse und bringt dazu viel Musik. Am 29. Juni feiert nun das Jugendstudio seinen ersten Geburtstag. Im vorigen Jahr zum Deutschlandtreffen eingerichtet, gestaltete ein bewährtes Kollektiv von Mitarbeitern in diesen vier Tagen Sendungen, die ein weites Echo und begeisterte Zustimmung fanden, so daß dem Wunsch der jugendlichen Hörer entsprochen wurde, das Studio DT 64 bestehen zu lassen.

Endlich ein Jugendsender in Deutschland

„Gott sei Dank, daß endlich ein Jugendsender in Deutschland besteht, der gute Musik und guten Text macht. Die Werbesendungen von Radio Luxemburg, die wir jahrelang hörten, hängen uns zum Hals

LUDEK HULAN

der tschechoslowakische Jazzmann Nr. 2 ist Kontrabassist, Sänger und Komponist. Er begann mit siebzehn Jahren im Amateur-Sextett Hootie Club und wirkte in einer ganzen Reihe der besten Gruppen und Orchester mit, zum Beispiel Favorit Club, Gustav Brom usw. Mit dem Orchester Karel Krautgartner nahm er am Festival in Belgrad teil. Er spielte dort mit dem Trommler Ivan Dominák (ČSSR) und dem berühmten amerikanischen Tenorsaxophonisten Don Byas eine Rundfunksendung ein. Hulan ist Mitbegründer des „Studios 5", ein Ensemble, das in die Entwicklung des modernen Jazz entscheidend eingriff. Gegenwärtig ist er Mitglied des Jazz-Orchesters des Tschechoslowakischen Rundfunks und Leiter des Jazz-Studios. Als Komponist schrieb er Musik zu Filmen sowie zu den Jazz- und Poesieprogrammen, die in der poetischen Weinstube Viola aufgeführt werden. Er komponierte auch die Musik zu einer Pantomime Ladislav Fialkas im Theater „Na zábradlí".

heraus mit ihren geistlosen Werbungen für Kakao und Scheuerpulver.“ So schrieb kürzlich ein Jugendlicher aus Hamburg. An solch einem Beispiel zeigt sich, wie auch die Sendungen in Westdeutschland gehört werden und Beachtung finden.

Neben moderner Tanz- und Schlagermusik bringt das Studio ständige Sendungen mit Volksmusik, klassischer Musik und Jazz. Bei Aussprachen mit jungen Hörern hat sich immer wieder gezeigt, daß sie sich solche Sendungen wünschen, sie gern hören. So sind die Redakteure immer bemüht, das Programm abwechslungsreich zu gestalten, den vielfältigen Wünschen der jugendlichen Hörer zu entsprechen.

Chancen — Möglichkeiten

Die Redakteure vom Jugendstudio sind immer unterwegs, haben viele Möglichkeiten genutzt, aus alten Archiven, aber vor allen Dingen von den Sendern in Weimar, Dresden und Schwerin Musik-Bandmaterial zu bekommen. Das hat sich bewährt und ist eine gute Sache!

Aber wie wäre es, wenn DT 64 jungen Talenten noch mehr Möglichkeiten geben würde? In der Republik gibt es beispielsweise eine Vielzahl guter Big-beat-Gruppen und junger Tanzorchester der Sonderklasse. DT 64 sollte den besten Gelegenheit geben, sich der großen und jungen Hörerschaft vorzustellen. Hinzu kommt noch: In vielen dieser Orchester gibt es junge und begabte Textautoren und Komponisten, die nur für den eigenen Bedarf schreiben. Hier wären Chancen für das Jugendstudio, die Palette unserer Tanzmusikproduktion zu bereichern.

Dies könnte auch Anreiz für viele junge Talente sein und manchem zum Durchbruch an die Öffentlichkeit verhelfen. Denn an jungen Talenten sind wir reicher, als wir manchmal glauben, nur müssen ihnen Möglichkeiten gegeben werden, und DT 64 sollte sie nützen; den Gewinn hätten wir alle.

So könnten auch von dieser Seite neue Impulse ausgehen. Das Jugendstudio, das bei den jungen Hörern nicht zuletzt wegen seiner modernen Musik einen guten Ruf hat, würde nicht Schaden nehmen!

KARIN PROHASKA

„Bis zur Hochzeit ist alles wieder gut“, tröstete sie mit ihrem ersten erfolgreichen Schlagertitel. Doch bis Karin Prohaska, unsere junge Sängerin aus Karl-Marx-Stadt, selbst Hochzeit feiert, wird noch viel Zeit vergehen.
Das Wichtigste für sie ist das Singen, und so war es auch selbstverständlich, daß sie sich gleich nach ihrer Entdekkung in der Musikproduktion des Berliner Rundfunks unter die Fittiche ihrer Gesangspädagogin Maria Speer begab, um sich eine allseitige musikalische Ausbildung zukommen zu lassen.
„So jung und verliebt“ wie ihr zweiter Rundfunktitel ist auch Karin, allerdings zum Leidwesen ihrer großen Verehrerschar in die Musik! Heute ist das Schlagersingen ihr Hobby, denn erst einmal wird sie die begonnene Lehre als Elektromechaniker fortsetzen, um sich eventuell später einmal als hauptberufliche Interpretin vorzustellen.

Werner Thomas

Sekretär der Fachkommission Musik beim Zentralvorstand der Gewerkschaft Kunst

antwortet

Der Beitrag „Was den Musiker bewegt“ (Heft 2/65) und die Veröffentlichung von Auszügen aus unserem Antwortbrief (Heft 3/65) haben eine Vielzahl von Leserzuschriften ausgelöst. Einige der wichtigsten wurden uns übermittelt mit der Bitte, zu den darin allgemein interessierenden Problemen unsere Meinung zu sagen.

Zunächst möchten wir allen Kollegen für ihre Einsendungen recht herzlich danken. Alle Meinungen, Erfahrungen und kritischen Hinweise werden von uns sorgfältig geprüft und ausgewertet. Sie helfen uns, auch auf dem Gebiet der ständig und nichtständig beschäftigten Berufsmusiker der Tanz- und Unterhaltungsmusik die Grundidee des 6. FDGB-Kongresses zu verwirklichen, die in der Einheit des Kampfes um höchste Arbeitsproduktivität (gleichbedeutend für uns mit dem Kampf um höchste Qualität auf allen künstlerischen Gebieten) bei gleichzeitiger Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen besteht.

Kritisieren allein genügt nicht

Einige Leserzuschriften beziehen sich auf Unzulänglichkeiten in der örtlichen Anwendung und richtigen Durchsetzung der „Anordnung über die Ausübung von Tanz- und Unterhaltungsmusik“ vom 15. Juni 1964. Wir bitten die Leitungen der Gewerkschaftsgruppen freischaffender Mitglieder in den Kreisen und die Bezirksvorstände der Gewerkschaft Kunst, von ihren Abteilungen Kultur der Räte nachdrücklich die Einhaltung der neuen Anordnung zu fordern. Teilweise sind aber auch die Kollegen über den Inhalt dieser Anordnung ungenügend informiert, da sie in den Gewerkschaftsversammlungen nicht erläutert und im Ergebnis dessen mit den zuständigen staatlichen Organen keine Maßnahmen zu ihrer Realisierung festgelegt wurden. Dieses Versäumnis wirkt sich in der Praxis nachteilig auf die aktive Mitarbeit der Berufsmusiker in der Einhaltung der Anordnung aus.

Wir möchten in diesem Zusammenhang nochmals darauf hinweisen, daß der Entwurf der Anordnung vom 15. Juni 1964 in den bezirklichen Fachkommissionen und Gewerkschaftsgruppen sowie in der Zentralen Fachkommission Musik unter Mitwirkung kompetenter Fachleute aus der Praxis der Tanz- und Unterhaltungsmusik beraten wurde. Dabei wäre es wün-

ALTENBURGER BÜHNENBALL 1965

Nach mehrjähriger Pause hatte am 28. März das Altenburger Landestheater wieder einmal zu einem Bühnenball eingeladen. Über 1000 Theaterfreunde waren der Einladung gefolgt. Sie erlebten ein aufgelockertes, ganz auf heitere Muse eingestelltes Programm einiger Solisten und der Tanzgruppe des Landestheaters. Im Abschluß wurde auf drei Tanzflächen, unter anderem auch auf der Bühne, getanzt. Die musikalische Gestaltung lag in den Händen des Altenburger Tanzorchesters „Die Teddys“ und der Kapelle des Landestheaters unter Leitung von Musikdirektor Rolf Schellenberg a. G. Zahlreiche ehemalige Mitglieder des Altenburger Ensembles, unter ihnen der bekannte Schauspieler Ivan Malré, waren erschienen. Ehei

schenswert, wenn noch mehr Kollegen als bisher von ihrem Recht der schöpferischen Mitarbeit und Mitbestimmung Gebrauch machen würden.

Das entspricht einem Grundsatz unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung und kommt letztlich jedem Kollegen persönlich und der Gemeinschaft zugute. **Es ist erfreulich, festzustellen, wie auch von den Berufsmusikern auf dem Gebiet der Tanz- und Unterhaltungsmusik immer besser verstanden wird, daß das Kritisieren eines unbefriedigenden Zustandes allein nicht mehr genügt, sondern damit verbundene konstruktive Vorschläge und eine aktive Mitarbeit aller notwendig ist, um zu verändern und voranzukommen.**

Wir bitten auch zu berücksichtigen, daß auf Grund der unterschiedlichen Situation in den Bezirken und Kreisen, hervorgerufen durch den sehr differenzierten quantitativen und qualitativen Anteil von Berufs- und Laienmusikern, die vorhandenen oder weniger vorhandenen Einsatzmöglichkeiten, die vielschichtigen gesellschaftlichen Bedürfnisse der Bevölkerung und viele andere Faktoren, es durchaus vorkommen kann, daß die persönliche Erfahrung und Auffassung eines Kollegen zu einem bestimmten Problem nicht mit den allgemeinen Entwicklungstendenzen und Erfahrungswerten der gesamten Republik übereinstimmt. Diesen unterschiedlichen Voraussetzungen wird auch dadurch Rechnung getragen, indem die Abteilungen Kultur der Räte der Bezirke die Möglichkeit haben, entsprechend ihren spezifischen Bedingungen Festlegungen im Sinne der Anordnung zu treffen (zum Beispiel zum Abschnitt III § 13).

ZU DEN ARBEITERFESTSPIELEN 1965 wird die Laientanzgruppe des Kulturensembles Berlin-Pankow im Rahmen eines Estradenprogrammes das erste Bild aus der Revue „Frühling in Berlin" tanzen. Achim Schmidt vom Tanzensemble der DDR übt mit Nora Seifert, Montiererin im VEB Bergmann-Borsig, und dem Turbinenschlosser Peter Rodrian den „Tanz der Schusterjungen".

Auswärtige Engagements

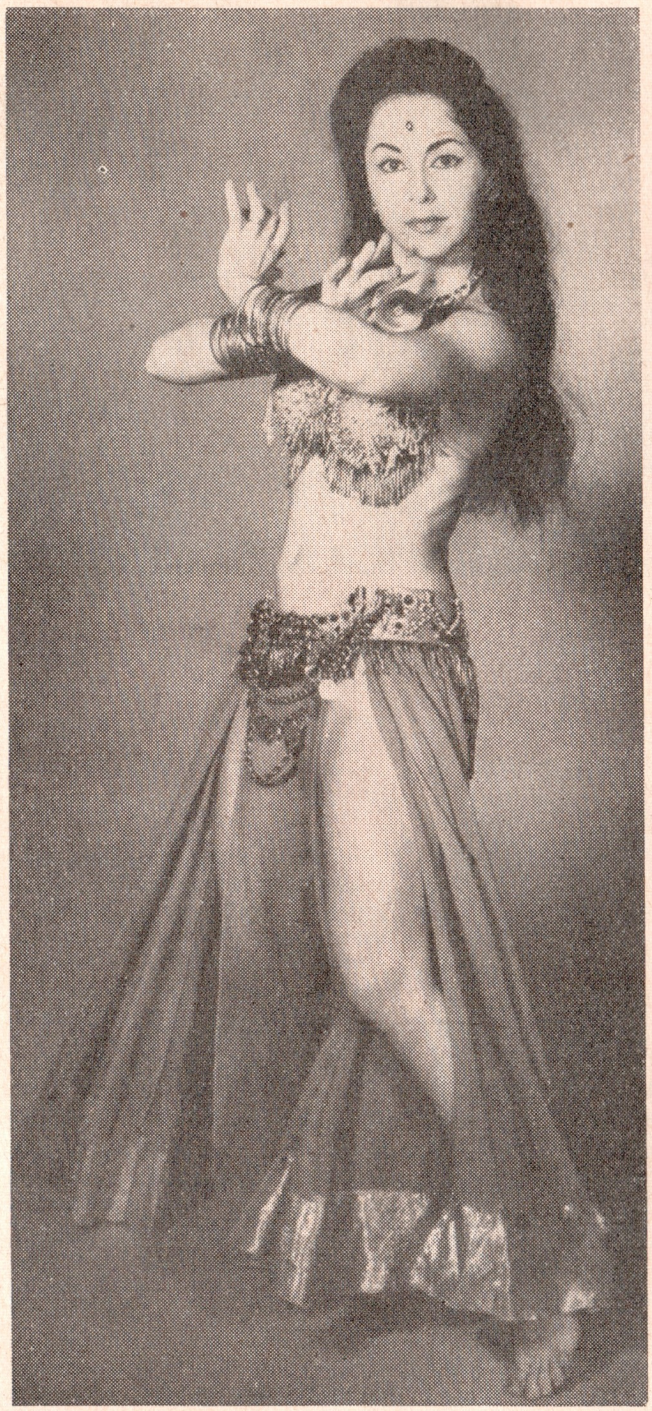
Einige Zuschriften nehmen zu den auswärtigen Engagements Stellung. Der mit einem solchen auswärtigen Engagement verbundene finanzielle Mehraufwand für den betreffenden Musiker ist unumstritten, er wird auch in allen anderen Berufszweigen anerkannt. Wir möchten aber nochmals unseren Standpunkt bekräftigen, daß eine Trennungsentschädigung nach der Anordnung über Reisekostenvergütung und Trennungsentschädigung nicht möglich ist, da die in dieser Anordnung geforderten Bedingungen und Voraussetzungen von den auswärts engagierten Tanzmusikern nicht erbracht werden.

Es gibt unserer Auffassung nach drei Varianten für die Veränderung im Interesse der Musiker:

– die Zuerkennung eines entsprechenden Betrages, der

PRINCESS SAMIA

eine attraktive Tänzerin aus den USA, gastierte nach ihrem Auftreten in der Leipziger „Postkutsche" zum ersten Mal in Berlin. Ihr Repertoire: orientalische und japanische Phantasietänze.



den Mehraufwand zur Gage ausgleicht
- einen höheren steuerfreien Betrag
- eine höhere Gage (bei auswärtigen Engagements).

Die Gewährung einer höheren Gage bei einem auswärtigen Engagement halten wir nicht für richtig, da die Gage die effektive künstlerische Leistung ausdrücken muß und nicht zur Abdeckung von Mehrausgaben dienen kann. Jeder Kollege wird verstehen, daß die künstlerische Leistung in einem auswärtigen Engagement im Verhältnis zum Leistungsstand im Heimatort nicht unterschiedlich bewertet werden kann. Außerdem würde eine solche Regelung unseren Bemühungen widersprechen, bei allen Berufsmusikern eine leistungsgerechte Entlohnung zu gewährleisten.

Die zweite Variante, die Gewährung eines höheren steuerfreien Betrages, kommt unserer Auffassung nach ebenfalls nicht in Frage, da damit bei weitem nicht die Mehrausgaben abgedeckt würden.

Der Zentralvorstand bemüht sich gemeinsam mit zentralen staatlichen Organen, eine Regelung zu treffen, die den besonderen Bedingungen bei auswärtigen Engagements Rechnung trägt. Es ist zur Zeit leider noch nicht möglich, Einzelheiten darüber zu berichten, da die entsprechenden Verhandlungen noch nicht abgeschlossen sind.

Einige Kollegen führen Klage über die den Musikern bei auswärtigen Engagements zur Verfügung stehenden Unterkünfte. Diese Frage läßt sich nicht zentral klären. Wir bitten die Musiker, ihre diesbezüglichen Beschwerden an den zuständigen Bezirksvorstand der Gewerkschaft Kunst zu richten, damit wir als Gewerkschaft an Ort und Stelle

den Zustand der Unterkunft überprüfen und gegebenenfalls Veränderungen schaffen können. Uns ist klar, daß es in der Saison in den Urlaubszentren schwer ist, angenehme Unterkünfte für die Musiker zu besorgen, aber daß die Zimmer sauber und ordentlich sind, sollte auf jeden Fall möglich sein.

Unstimmigkeiten zwischen Berufs- und Laienmusikern beseitigen

In diesem Zusammenhang wird von den Berufsmusikern berechtigt kritisiert, daß einige staatliche Organe, Abteilung Kultur (z. B. in den Bezirken Neubrandenburg und Frankfurt [Oder]), kaum oder sehr nachlässig reagieren, um Verstöße gegen die Programmgestaltung und die Vergütungsrichtlinien durch Laientanzmusiker entsprechend der Anordnung zu ahnden. Wir sind der Auffassung, daß durch das Ministerium für Kultur die nachgeordneten Einrichtungen nachdrücklich darauf hingewiesen werden sollten, bei der Kontrolle über die Einhaltung dieser Anordnung eine einheitliche kulturpolitische Linie zu vertreten, um diesen Anlaß für unnötige Unstimmigkeiten zwischen Berufs- und Laientanzmusikern endgültig auszuschalten. Gleichfalls sollte man sich dazu äußern, wie durch entsprechende Einflußnahme auf die Kabinette für Kulturarbeit und die Arbeitsgemeinschaften für Tanzmusik die konsequente Einhaltung der Anordnung in bezug auf die Programmgestaltung, den Einsatz und die Vergütungsrichtlinien durch die Laientanzmusiker gesichert werden kann.

Bereitschaft der Zusammenarbeit nützen

Wir begrüßen die in den Zuschriften geäußerte Bereitschaft der Berufsmusiker, mit den Laientanzkapellen eng zusammenzuarbeiten. Diese Bereitschaft entspringt nicht nur einer gesellschaftlichen Forderung zur Verwirklichung des Bitterfelder Weges auf dem Gebiet der Tanz- und Unterhaltungsmusik, sondern ist in einigen Kreisen und Bezirken eine unumstößliche Notwendigkeit geworden, um die ständig wachsenden Bedürfnisse der Bevölkerung nach einer niveauvollen Tanzmusik zu befriedigen. **Überall dort, wo sich Berufs- und Laientanzmusiker mit den Veranstaltern nicht nur über ihre Einsatzmöglichkeiten einigen, sondern damit gleichzeitig andere Fragen der Zusammenarbeit und weiteren Qualifizierung gemeinsam beraten und entsprechende Maßnahmen einleiten, gibt es Fortschritte nicht nur im Interesse der beteiligten Berufs- und Laienmusiker, sondern auch im Interesse der Veranstalter und vor allem des tanzmusikfreudigen Publikums.** In diesem Zusammenhang dürfte es auch nicht schwerfallen, sich über echte Qualitätsmaßstäbe bei der leistungsgerechten Einstufung der Berufs- und Laientanzmusiker und andere inhaltliche und technisch-organisatorische Fragen dieser Einstufung zu einigen.

Wir sind der Auffassung, daß man einer Tanzkapelle nach einem Jahr gemeinsamer Arbeit das Recht einräumen sollte, eine Neueinstufung zu beantragen, ohne daraus eine Notwendigkeit bzw. ein ständiges System der jährlichen Neueinstufung aller Kapellen abzuleiten. Wie gesagt, diese Fragen sollten gemeinsam von den zuständigen staatlichen und gewerkschaftlichen Organen in eigener Regie unter Berücksichtigung aller Spezifika und Besonderheiten entschieden werden.

... Bessie Smith mit ihrem 1928 auf Schallplatte erschienenen „Poor Man's Blues" (Blues des armen Mannes) ist das berühmteste frühe Beispiel einer neuen Art von Protest im Jazz ... Der Bluessänger Big Bill Broonzy gehörte zu den profiliertesten Künstlern des eindeutigen Protest-Blues ... Das ist die unüberhörbar gewordene Stimme des heute marschierenden USA-Negers mit seiner Forderung „Freedom Now! It's Time!"
Mehr darüber lesen Sie in Heft 13 in der zweiten Folge

„DER PROTEST IM JAZZ"

Die klingenden Beispiele zu unserer Folge können Sie in der Sendung „Jazz und Protest" am 1. Juli in der Zeit von 20.50–21.30 Uhr im Deutschlandsender hören.

UNSER BRIEFKASTEN

Immer noch erreichen uns Leserbriefe zum Thema „Ist der Schlager nur für die 17-jährigen da?“ Wir möchten es nicht versäumen, einige der interessantesten Einsendungen auszugsweise wiederzugeben.

Die Mehrheit ist jung

Ich höre gern Schlager. Aber auch der Schlager ist nicht nur für 17jährige da, und darum sollte das Repertoire der Schlager weitgespannt und vielfältig sein, um jedem Alter und Geschmack entgegenzukommen. Doch immer sollte man daran denken, daß die Mehrzahl der Schlagerliebhaber jung ist.

Rostislaw W. Solotarjow, Moskau

Mehr Mut zum „Nein“

Man sollte heute wieder mehr versuchen, Schlager mit größeren Melodiebögen zu komponieren und auch die Texte nicht an einem Tag aus dem Ärmel zu schütteln. Bei den zuständigen Schlagerinstitutionen müßten doch auch gebildete und studierte Leute sitzen, die die Qualität eines Schlagers einschätzen können und die auch mal „nein“ sagen können, wenn es sich um einen „berühmten“ Schlagerkomponisten handelt.

Siegfried Scholz, Greifswald

Gefahr des Überhörens

Warum sind Menschen älterer Jahrgänge so oft gegen moderne Schlager? Mich interessiert jeder neue Schlager. Ich verfolge laufend die Spitzenparade in „Melodie und Rhythmus“. Junge Menschen möchten tanzen, flott und ausgelassen sein. Bedenken kommen mir nur, wenn Schlagersänger wie Frank Schöbel und Christian Schafrik zu oft auf dem Plattenteller zu hören sind.

Hildegard Ludwig, Großenhain

Komponisten machen sich's bequem

Es drängt sich wirklich die Frage auf: Gibt es in unserer Republik wirklich so wenig geschickte Texter, um der immer noch nicht überwundenen Einfallslosigkeit bezüglich der Schlagertexte ein Ende zu bereiten? Ich glaube, unsere Schlagerkomponisten machen es sich zu bequem. Sie bedienen sich wahrscheinlich immer wieder und nur jener Textautoren, die ihnen weitgehendst vertonungsreifen Text liefern und dabei übersehen, wie oft was gewünscht wird. Neue zündende Schlager, die ins Gehör gehen und die allen jüngeren wie älteren Leuten gefallen. Natürlich gibt es hin und wieder auch einen guten Treffer. Aber das erscheinen mir Zufälle.

Manfred Pollmer, Geyer (Erzgeb.)

. . . und wieder der Text

Keinesfalls ist der Schlager nur für die 17jährigen da. Wer sehen könnte, wie gespannt unsere ganze Familie beim „Schlager-Abc“ oder der „Schlager-Revue“ zuhört und dabei auch mittanzt, der würde bestimmt mit mir einer Meinung sein. Allerdings läßt mancher Text zu wünschen übrig. Die Geschmäcker sind eben verschieden. Wer sich aber ein junges Herz erhalten hat, wird manches Schöne unter unseren Schlagern entdecken.

Hertha Brix, Kerzlin

Unsere Schlager sind zu langweilig

In unserer Familie wird fast jede Schlagersendung im Rundfunk und Fernsehen verfolgt. Wir diskutieren oft über diesen und jenen Schlager und bilden uns unsere eigenen Meinungen. Ich bin der Ansicht, daß unsere Schlager oft zu langweilig sind. Die Interpreten leiern auf dem Bildschirm ihre Titel mit so einer Uninteressiertheit herunter, daß man davonlaufen könnte. Im Rundfunk hört man sich dagegen diesen und jenen Schlager ganz gern an.

Dietmar Schwarze, Brieske/Ost

Wir sehen: Die verschiedensten Meinungen prallen aufeinander und haben doch eines gemeinsam: die Forderung nach farbigeren Texten, die eine breite Themenskala in unsere Tanzmusik tragen. — Aber warten wir ab, die Melodie ist im Kommen, unsere nächsten Spitzenparaden werden darüber Auskunft geben.

Unser Aufruf an Autoren, ihre Meinung zu äußern, wurde gehört:

Ich will Ihnen einiges aus meinen Erfahrungen schreiben, auch auf die Gefahr hin, keinen Text mehr unterzubringen. Ich habe mich auch einmal an Schlagertexten versucht. Zwei Texte wurden angenommen bzw. Komponisten zum Vertonen gegeben. Der erste erschien nach gut

einem Jahr den Herren in Berlin mit der Musik zu schwach. Das ist zwar schon öfter vorgekommen, wie man feststellte, aber er wurde gebracht. Der zweite Text liegt heute noch beim Komponisten. Zurück habe ich ihn noch nicht bekommen. Das sind gut zwei Jahre her. Ein Komponist schrieb mir: „Schon auf vielen Beratungen wurde dieses heiße Eisen auf der unteren Ebene angefaßt, aber geändert hat sich bis heute kaum etwas. Zwar ist es hier und da einem Nachwuchskomponisten gelungen, ein oder zwei Titel anzubringen, aber damit war auch die berühmte Herrlichkeit zu Ende. Ähnlich ist es auch bei den Textern."

Nora Baldow, Vacha (Rhön)

Briefwechsel wünschen:

Wladimir Wolkow, Moskau B-311, ul. Stroitelij, Haus 7, Gebäude 3, Wohnung 60;

Renate Heinrich, 7818 Kleinleipisch, Schulstraße 14;

Brigitte Böhme, 485 Weißenfels, Große Deichstraße 17;

Lutz Kabisch (18), 7033 Leipzig, Calvisiusstraße 2;

Annelies Wiegand, 1831 Vieritz, Dorfstraße 19;

Gesine Kieckhöfer (17), 233 Bergen, Ausbau, Bez. Rostock;

Sabine Jagst (16), 6531 Weißenborn, Magnus-Poser-Str. Nr. 16;

Eizenija Skapare (17), Riga 15, 5 linija 20, UdSSR.

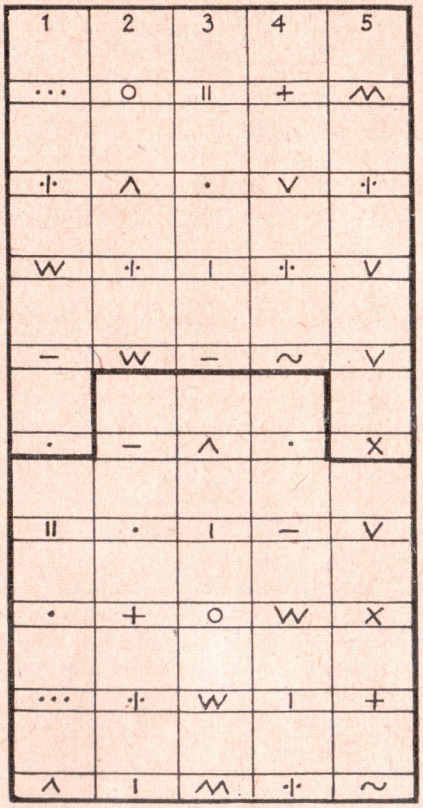
Wer hilft?

Ich bin 18 Jahre alt und möchte gern in einer Tanzkapelle in Erfurt oder Umgebung mitwirken. Als Sängerin konnte ich mich schon auf vielen Veranstaltungen bewähren.

Margarete Mittelsdorf,
50 Erfurt, Reiherweg 18

KARIN PROHASKA 30 Karl-Marx-Stadt, Annaberger Straße 332

50 MDN sind zu gewinnen



In den oberen Teil der Figur sind vier- bzw. fünfbuchstabige Wörter senkrecht einzutragen. Danach sind in den unteren Teil die Buchstaben nach den Zeichen einzusetzen. Sie ergeben eine bekannte Gesangsgruppe und den Titel eines ihrer bekanntesten Schlager.

1. stark, laut (ital.); 2. größere Gruppe von Sängern; 3. Schlag, Taktzeit; 4. langsam, gelind; 5. Gestalt aus Benatzkys „Meine Schwester und ich".

Außer dem Namen der Gruppe und dem Titel des Schlagers möchten wir von Ihnen wissen, aus welcher Stadt die Mitglieder dieser Gruppe stammen und welche Instrumente sie spielen. Ihre Lösung senden Sie auf einer Postkarte mit dem Kennwort „Preisaufgabe Melodie und Rhythmus" an unsere Adresse: 104 Berlin, Oranienburger Straße 67/68. Letzter Einsendetermin ist der 29. Juni 1965 (Datum des Poststempels). Die richtige Lösung und die Namen der Gewinner werden in Heft 15 veröffentlicht.

Lösung der Preisaufgabe aus Heft 9:

Titel der Operette: „In Frisco ist der Teufel los"; Textautor: Maurycy Janowski, Komponist: Guido Masanetz; Titel der Operette vor der Neufassung: „Wer braucht Geld". – Den ersten Preis (50,– MDN) erhält Margarete Knoll, 7543 Lübbenau, Am Markt 37, und den zweiten Preis (drei Amiga-Schallplatten) bekommt Karlheinz Fischer, 57 Mühlhausen, Aktivistenring 11.

Schallplatten- und Noten-Abc

Letkiss

Das ist er, der erste, der originale Letkiss oder Letkajenka, wie er in seinem Ursprungsland Finnland heißt. Radio DDR hat ihn mit dem Tanzorchester Leipzig unter der Leitung von Walter Eichenberg produziert, und Amiga übernahm diese Aufnahme für die uns vorliegende Schallplatte. Rhythmisch sauber gespielt und entsprechend betont, wie es im „Finnbeat" eben sein muß. In seiner nordischen Heimat ist er so eine Art Volkstanz, der jedoch stark an unseren Rheinländer erinnert.

Skål

In den nordischen Sprachen sagt das genau dasselbe wie bei uns das zu feuchten Anlässen zitierte Prosit. Dieser Letkiss ist gewissermaßen ein Gruß zurück in das Land der Seen und Wälder, den Walter Eichenberg komponiert und mit dem RTO Leipzig aufgenommen hat. Sein Trio-Teil allerdings ähnelt uns zu sehr dem des Original-Letkiss.

Es steht ein Haus in New Orleans

Dieser von Siegfried Köhler für die Schallplatte gestaltete Traditional gibt Manfred Krug wieder Gelegenheit, sich als ein sehr variabler Sänger zu beweisen. Wer „Manne" von den Veranstaltungen „Jazz und Lyrik" her kennt, weiß, daß er der ideale Sänger für solche Themen ist. Inhaltlich handelt es sich um ein Black-and-White-Problem, das er uns überzeugend nahebringt.

Ich weiß ein Mädchen . . .

Eine Melodie von Wolfram Heicking; sie geht ebenfalls um einiges über den Schlager, wie man ihn sonst gewohnt ist, hinaus. Daher ist es nicht falsch zu sagen, daß diese Platte mit Manfred Krug in erster Linie die Liebhaber interessieren wird. Der Text von Clemenz Kerber – es ist wohl kein Geheimnis mehr, daß sich „Manne" selbst hinter diesem Pseudonym verbirgt – ist in seiner Anlage sehr lyrisch gehalten. Ein sanglicher, einfacher Titel, von dem viel Innigkeit ausgeht.

Schenk mir dein Herz als Talisman

Ein Dank der Schallplatte für die Übernahme dieser rhythmischen, anhörenswerten Aufnahme. Tina Brix, die wir schon vom „Hokuspokus" her kennen, begehrt den einmaligen Talisman. Sie singt mit jugendlicher Frische, und das klingt sehr angenehm. Erfreulich, daß bei diesem Titel auch der Text etwas anspruchsvoller ist als gewöhnlich. Es spielt das Orchester Günter Gollasch.

Eines Tages kommst du zu mir

Und wieder einmal ein Hully Gully, diesmal von Georg Möckel. Tina Brix und das Tanzorchester Berlin setzen den flotten Titel musikalisch in Szene. Vom Text her sagt der Schlager leider viel zuwenig. „Eines Tages werde ich dich wiedersehn", dazu übliche und längst bekannte Reime. Dafür jedoch eine feine A-Seite!

Fotos: Heynemann (3), Titelbild, S. 18, 19; Zentralbild (3), Innentitel, S. 1, 25; Deutsche Künstleragentur (4), S. 1, 13, 14, 26; Dummer (2), S. 2, 3; privat (5), S. 6, 7, 13, 14; Gerbeth (2), S. 8, 9; Drowski, S. 13; Schadewald (3), S. 18, 19; Benjack, S. 19; Leher, S. 19; Kindt, S. 22; Strauss, S. 23; Grauert, S. 24.

2. JUNI-HEFT 1965

9. JAHRGANG

Redaktion: H. P. Hofmann (Chefredakteur), Eberhard Geiler, Telefon: 42 00 92 15. Graphische Gestaltung: Klaus Buchholz. Herausgeber, Verlag und Expedition: Henschelverlag Kunst und Gesellschaft, 104 Berlin, Oranienburger Straße 67/68, Telefon: 42 00 90. Veröffentlicht unter der Lizennummer 1049 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Alleinige Anzeigenannahme: DEWAG-Werbung, 102 Berlin, Rosenthaler Straße 28–31, und alle DEWAG-Betriebe und -Zweigstellen in den Bezirken der DDR. Druck: (204) VEB Graphische Werkstätten Berlin. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Abdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und Quellenangabe gestattet. Erscheint halbmonatlich.

Trio oder Quartett

für Tanzgaststätte ab sofort bis 30. Sept. 1965 gesucht.

Eilofferten an

HO-Kreisbetrieb

Abt. Handel / Gaststätten

45 Dessau, Wilhelm-Pieck-Str. 72

Kapelle für Konzertcafé

mit Tanzeinlagen für die Zeit vom 1. Oktober 1965 bis 31. Januar 1966 und für die Zeit vom 1. Februar 1966 bis 31. Mai 1966 gesucht.

Bewerbungen an

Interhotel „Erfurter Hof"

501 Erfurt, Am Bahnhofsvorplatz 1/2

Für unsere repräsentative Gaststätte „Am Theater" suchen wir zum 1. Oktober 1965

ein erstklassiges Quintett

das gute Tanz- und Unterhaltungsmusik bietet.

Bewerbungen sind zu richten an

HO-Kreisbetrieb, Abt. Gaststätten
22 Greifswald, Straße der Freundschaft 96

Nächster Anzeigenschlußtermin:
Am 3. Juli für Heft Nr. 15

Dresdner Spitzen-Combo sucht ab sofort

Sologitarristen (Notist, Chorus, Gesang)

Gage: 1200,– MDN. Wohnmöglichkeit vorhanden. Zuschr. u. **HV 19** an DEWAG-Werbung, 1054 Berlin

---

Die „Beatons" suchen ab sofort
für laufende Plantournee

einen jungen, modernen Baßgitarristen
oder **I. Gitarristen**

Bewerbungen an **Siegfried Groß, 2402 Wismar-Wendorf, Anton-Saefkow-Str. 49 III**

Erstkl. Trio

Konzert und Tanzm., doppelte Besetzung, Refrain-Gesang, frei ab 1. 10. 1965 oder später. Täglich zu hören, außer montags, in HO-Tourist, Johanngeorgenstadt.

Zuschr. an **Hans Egermeier, 9438 Johanngeorgenstadt, HO-Tourist**

Suche guterhaltenes

Vibraphon

($2^1/_2$ Okt.), Marke „Katz", mit Transportkiste.

Christa Wegmann, 1055 Berlin, Esmarchstr. 11

B-Klarinette, Volloehler-Solisteninstrument, neuw., 25 Klappen, 5 Ringe, 1 blinder Ring, handgeschmiedete Klappen, versilbert, Bechermechanik geteilt, h-Cis verstellbar, 1 Kautschuk- und 1 Grenadillmundstück, 2 Birnen, für 680,– MDN zu verkaufen. **Siegfried Gottsmann, 9934 Erlbach (Vgtl.), Mittelstr. 4**

Modernes Musikinstrument „Clavisett",

neuwertig, für 750,– MDN zu verkaufen.
P. Malossek, 89 Görlitz, Amselgrund 8

Meister-Duo für auserlesene gute Unterhaltungs- und solide Tanzmusik frei ab 1. August 1965. Schließe auch für spätere Termine ab. Doppelt besetzt, Verstärkeranlage. Nähe Dresden oder Karl-Marx-Stadt bevorzugt. Angebote von guten Häusern (Weinstuben) erbeten an **Konzertmeister Alfons Bruck, 75 Cottbus, Hauptpostlagernd**

Verkaufe zum Zeitwert

Elektronenorgel „Ionika", Vibrachord, Es-Alt-Saxophon, kompl. Lefing-Schlagzeug mit Transportkisten, und Flügel (Kaps). Zuschr. u. **HV 18** an DEWAG-Werbung, 1054 Berlin

---

Verkaufe engl. **Jazzposaune**
Boosey & Hawkes „Imperial", neuwertig, Preis 1350,– MDN. Zuschr. u. **Ro 7242** an DEWAG-Werbung, 1054 Berlin

---

9 karminrote **Musikerjaketts,**

je St. 40,– MDN, und 1 Konoatrommel, 90,–MDN, fast neu, zu verk.

Josef Schier, 7282 Bad Düben, Ernst-Thälmann-Str. 31

Welche Leipziger Amateurtanzkapelle, Betriebskapelle oder ä. sucht einen notenkundigen

Tenorsaxophonisten

NI Klarinette. Alter 30 J. Eigenes umfangreiches Notenrepertoire vorhanden. Zuschr. u. **RA 5851** an DEWAG-Werbung, 701 Leipzig, Schließfach 240

Prager Tanz- und Jazzorchester,

9 Mitglieder, Schlagersängerin, vom 1. Okt. 1965 frei. Bis 26. 6. 1965 Gastspiel im Café Prag, Dresden. **Zbyněk Červenka, Prag 4, Nusle Horni ul. č 10,** Tel. 93 47 46

An Dederon-, Nylon- und anderen synthetischen Oberhemden

Original-Erneuerung von Kragen und Manschetten,
Aufhellen vergilbter Stücke

Einsendungen an Spezial-Oberhemden-Service 701 Leipzig, Burgstr. 1–5

Adressenverzeichnis

von einschlägigen Kapellen, Musikgruppen und Instrumentalsolisten

Anzeigenpreis:

1. Zeile (Cicero fett) 4,50 MDN
1. Zeile (Nonp. fett) 3,— MDN
Jede weitere Zeile: (Nonp. mager) 1,50 MDN
Die Preise verstehen sich je Aufnahme.
Mindestabschluß: 6mal

---

wolf libbertz-hanssen, arrangeur,
50 erfurt, heinrichstraße 97

„TON-combo" · Berlin
Leitung: Heinz Maeser, 113 Berlin-Lichtenberg
Kubornstraße 24, Telefon 55 34 34

Norbert-Schönborn-Trio
14 Oranienburg, Klagenfurter Str. 34, Tel. 32 69

Weltklang

Orchester-Metallblasinstrumente

Saxophone

in allen Ausführungen

polyphones elektronisches Tasteninstrument

ionika

Verstärker-Anlage VA 1
12,5 Watt, zwei getrennt regelbare Eingänge für Tonabnehmer, Mikrofone, Elektro-Gitarren usw.

VEB Blechblas- und Signal-Instrumenten-Fabrik
9935 Markneukirchen (Sa.)

Estradenorchester des Bezirkes Neubrandenburg, Sitz Prenzlau

Leitung: MD Wolfgang Grellmann
sucht zum 1. August 1965

zwei Geiger (Sondervertrag)
einen Bratscher (Sondervertrag)

Bewerbungen sind zu richten an **das Estradenorchester des Bezirkes Neubrandenburg, Sitz: Prenzlau, Postfach 30**

Wir suchen zu sofort

ein erstklassiges Quintett für gepflegte Unterhaltungsmusik

für unser Konzert-Café „Wien". Spielzeit v. 16 bis 18 Uhr und 20 bis 23.30 Uhr.

Schriftliche Bewerbungen mit Gagenforderung sind zu richten an

Interhotel INTERNATIONAL
301 Magdeburg, Otto-von-Guericke-Str.

Suche ab 1. April oder 1. Mai 1966

mod. Bar-Trio (Gesang)

Halbjahresvertrag, evtl. Ree. Bildzuschr., Alters- u. Besetzungsangaben an
HO-Café Talstadt, 345 Bernburg

MELODIA

Kraftverstärker – Elektro – Artist – Saxophon-Reparaturen. Gestickte Notenpultbehänge jeder Art. Elektrische Tonabnehmer. Nachhallgeräte, Mikrofone
RUDOLF GLIER, 9935 Markneukirchen
Postfach 94. Gegr. 1884
Bitte Angebote zu verlangen

Riedels Reparaturen und Reinstimmungen f. alle Akkordeons, Blech- u. Holz-Blasinstr. sowie Saiteninstr. erfreuen anspruchsv. Musiker. Lfd. vorteilh. Gelegenheitskäufe. **Exakte Saxophon-Generalüberh.** u. Schlaggitarren-Reparaturen. Vollelektr. 4sait. Baßgitarren. **Ankauf gebr. Blas- u. Orchester-Instrumente und Akkordeons**
Alfred Riedel, 993 Adorf (Vogtland), Remtengrün 57f

ALLE MUSIKINSTRUMENTE
mit Garantie

Verstärker neuester Konstruktion – Kondensator-Mikrofon (Niere) 187,50 DM – Spezialreparaturen Saxophone usw.
Versand direkt an Private – Katalog kostenlos
MEINEL & HEROLD KLINGENTHAL 40

Amiga – NEUERSCHEINUNGEN

Folge 6/1965

UNTERHALTUNGSMUSIK

FRANZ LEHÁR
ZIGEUNERLIEBE
Operetten-Kurzfassung m. Dialog
8 40 010

WENN DER FRÜHLING IN DIE BERGE ZIEHT – Foxtrott – (Roth-Roth)
WALTRAUT SCHULZ UND HERBERT ROTH MIT INSTRUMENTALGRUPPE

THÜRINGER VOLKSMUSIKANTEN – Polka – (Roth)
Herbert Roth mit Instrumentalgruppe

EINEN GRUSS VON MIR – langs. Foxtrott – (Wendt-Wendt)
Waltraut Schulz und Herbert Roth mit Instrumentalgruppe

DIE VERLIEBTE ZITHER – Foxtrott – (Roth)
Herbert Roth mit Instrumentalgruppe
5 40 211

TANZMUSIK

DAS IST FRED!
EIN FRED-FROHBERG-PORTRÄT

1. Steuermann, halte Kurs
2. Einsam liegt mein Schiff im Hafen
3. Zwei gute Freunde
4. Über das weite Meer
5. Halleluja
6. Warum gingst du fort von mir
7. Cindy
8. Sari
9. Gabriela
10. Die Sterne der Heimat
11. Einer wird bei dir bleiben
12. Ich glaube an Liebe
13. Tina-Marie
14. Bonne nuit, ma cherie
15. Gleich unter den Sternen
16. Charleston-Charlott

8 50 012

LETKISS – Letkiss – (Lehtinen)
SKOL – Letkiss – (Eichenberg)
Orchester Walter Eichenberg
4 50 488

ES STEHT EIN HAUS IN NEW ORLEANS
(Traditional-Köhler/Kerber)
MANFRED KRUG
Franke Echo-Quintett

ICH WEISS EIN MÄDCHEN
(Heicking-Kerber)
MANFRED KRUG
Orchester Gerhard Kneifel
4 50 489

SCHENK MIR DEIN HERZ ALS TALISMAN – Foxtrott – (Bruhn-Loose)

EINES TAGES KOMMST DU ZU MIR – Hully Gully – (Möckel-Horn)
TINA BRIX
Orchester Günter Gollasch
4 50 490

TENNESSEE-WALTZ – Shake – (Steward/King-dtsch.: Hansen)

JACQUELINE – Slow-Rock – (Siebholz-Brandenstein)
BERT HENDRIX
Orchester Walter Eichenberg
4 50 491

TOI, TOI, TOI – Foxtrott – (Kretschmer-Hertz)

MUSIKANT – Slop – (Kretschmer-Hertz)
HELGA BRAUER
Orchester Günther Kretschmer
4 50 492

IT WON'T BE LONG
(Lennon-McCartney)

DEVIL IN HER HEART
(Drapkin-Drapkin)
THE BEATLES
4 50 493

Ausführliche Informationen über die monatlichen Neuerscheinungen erhalten Sie beim Schallplatten-Einzelhandel. Schallplattenbezug durch den Einzelhandel und durch den „Schallplattenversand", 701 Leipzig, Wintergartenstraße 7.

VEB DEUTSCHE SCHALLPLATTEN · 108 BERLIN

HÄUSLICHE PREMIERE MIT „SIBYLLE IV“

krönte langersehnte gemeinsame Sparwünsche. Groß war beider Freude auf den ersten schönen Abend mit dem eigenen „Fernseher“. Heimischer und vollkommener erscheint nun alles zu Hause mit dem Fernsehtischgerät Sibylle IV.
53-cm-Bildröhre · teiltransistorisiert · edelholzfurniert · alle Bedienknöpfe und -schalter sind bequem neben der Bildröhre angeordnet.

RFT-Fernsehgeräte —
Qualität, die man hört und sieht

RFT radio television

DEWAG Berlin · 65

32 524